

06 - 2019

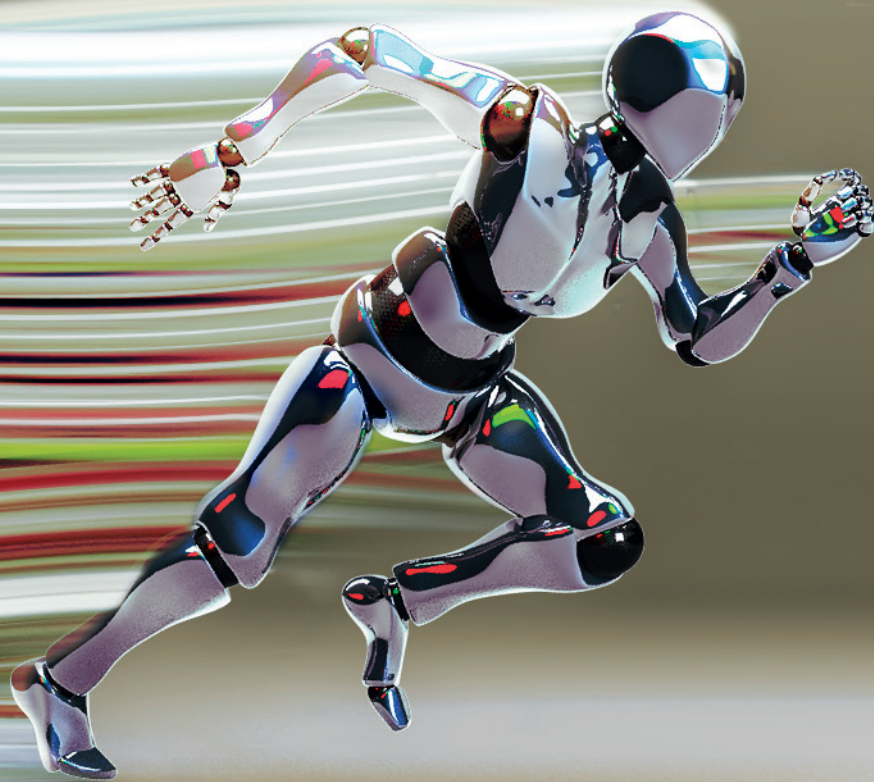
Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Auf dem Laufenden bleiben



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Aus den Kammergruppen	
Auf zum Deutschen Architektentag	3	Stuttgart wohin?	14
Berufspolitik		Urbanes Gebiet auf ehemaliger Industriefläche	15
Demokratie und Prozesskultur für öffentliche Räume	4	Die Aura, der Ort und ein Dilemma	16
Arbeitstagung der Landesvertreter- innen und Landesvertreter	5	Schönes Spiel – in Baden-Baden	17
Wer kennt unser KONZEPT Online-Magazin noch nicht ?	6	Aus den Gremien	
Berufspraxis		Bauhaus lebt!	18
update19		Personalien	
Bleiben Sie auf dem Laufenden!	6	Geburtstage	19
New Work, Change und neue Arbeitsweisen	7	Professor Hans-Dieter Kaiser	19
Das Potential des Einfachen	8	Neueintragungen	20
Veranstaltungsstätte mit Denkmalwert	9	Wettbewerbe	
Mit dem Kompetenzzentrum Zeit und Geld sparen	9	Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur	20
Neue Grundlagenkurse zum Thema BIM	10	Veranstaltungen	
AHO-Umfrage	10	Remstalgartenschau und BUGA: die AKBW ist präsent	21
Recht		Shaping Society	21
Grundsatzentscheidung zur Schadensersatzberechnung	11	IFBau aktuell	22
Bestes Angebot für Auslober	12	Terminkalender	23
Was soll das?	13	Viel zu bieten, aber nicht alles ist Bauhaus	24
Impressum	4	Von der elitären Fiktion zur demokratisierten Idee	24
		Save the date	
		Architektur macht Schule / IBA	5
		Frau liebt Bau	15



Auf zum Deutschen Architektentag

Am 27. September in Berlin dabei sein

Von Carmen Mundorff

Wie kann der Berufsstand seine Bedeutung für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen dokumentieren? Selbstverständlich durch gute Arbeit, denn die gebaute Umwelt beeinflusst unsere Gesellschaft. Entscheidend ist es aber auch, bei bestimmten Ereignissen dabei zu sein. So ein Ereignis steht in diesem Jahr an: der Deutsche Architektentag – kurz DAT /19 – am 27. September in Berlin. Unter dem Motto „Relevanz – Räume prägen“ und ist er mehr ein Festival der Architektur als nur eine berufsständische Veranstaltung. Ziel ist es, sich gemeinsam zu allen Bauaufgaben unserer Gesellschaft und zu zukünftigen Herausforderungen für eine lebenswerte Umwelt zu positionieren.

Diejenigen, die nach Berlin reisen, dürfen sich auf ein vierteiliges und inhaltsreiches Programm freuen. Einen philosophischen Blick auf die Arbeit von Architektinnen und Architekten und deren gesamtgesellschaftliche Verantwortung wird Prof. Rahel Jaeggi werfen. Eine zweite Grundsatzrede wird der Architekt Reinier de Graaf von Office for Metropolitan Architecture halten. Von beiden können Sie sich durch einen Podcast vorab einen Eindruck verschaffen.

Sieben Verben stehen für sieben Themen-Räume, die in über 30 Panels, Werkstätten und Workshops den Bogen von der Baukultur über den Wohnungsbau bis zur Energiewende und Digitalisierung spannen. Auch Honorarordnung und Vergaberecht als Pfeiler einer bewährten freiberuflichen Struktur stehen auf dem Programm.

- „Wir wollen uns POSITIONIEREN, denn gemeinsam machen wir Berufspolitik. Es geht um nichts Geringeres als Architektur, Städtebau – und Demokratie.“
- Wir PRÄGEN unsere Lebensräume durch unsere Gestaltung. Das ist Baukultur. Denn die Frage lautet: Wer wollen wir gewesen sein?

- Wir möchten VERMITTELN, was wir tun, und klar sagen, was uns wichtig ist. Ernsthafte Austausch und Offenheit ist die Basis für Qualität.
- Wir ERWIRTSCHAFTEN unsere Lebensgrundlage und bestehen auf gleiche Chancen am Markt. Im Ausland. Als Frauen. Für Inklusion.
- Das WEITERBAUEN muss endlich ideenreicher sein dürfen. Und von der Last absurder Bodenpreise befreit werden. Der ländliche Raum kann ebenfalls jede Menge Ideen brauchen.
- Wir müssen UMDENKEN. Klug bauen. Das Klima schützen. Jetzt.
- „DIGITALISIEREN heißt, die Naturgesetze unseres Alltags neu zu erfinden. Oder? Als Planende sind wir auf jeden Fall dabei,“ so fasst BAK Präsidentin Barbara Ettinger-Brinckmann stellvertretend für den Programmbeirat des Deutschen Architektentags die einzelnen Themenräume zusammen.

Jubiläum: Ein halbes Jahrhundert BAK

Am Abend wird dann noch der 50. Geburtstag der Bundesarchitektenkammer gebührend gefeiert. Ort aller Veranstaltungen ist das bcc Berlin Congress Center am Alexanderplatz. Das Anfang der 1960er Jahre als „Haus des Lehrers“ mit angrenzender Kongresshalle von dem vom Bauhaus inspirierten Hermann Henselmann geplante Ensemble wurde Anfang der 2000er Jahre denkmalgerecht umgebaut und grundlegend modernisiert von Kerk-Oliver Dahm.

Das umfangreiche Programm sowie alle weiteren Informationen rund um den DAT/19 inklusive Podcast und Hinweisen zu Übernachtungsmöglichkeiten (Achtung: in dieser Zeit findet auch der Berlin-Marathon statt!) sind online zu finden. □

✉ www.deutscher-architektentag.de



Demokratie und **Prozesskultur** für öffentliche Räume

Baukulturwerkstatt in Ulm

In unseren Städten wird es eng. Dichte schafft Nähe und Flächenkonkurrenzen. Insbesondere in Ballungszentren steigt damit der Stellenwert öffentlicher Räume für die Gesellschaft. Mit dem Einwohnerzuwachs gehen naturgemäß auch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und eine intensivere Nutzung der öffentlichen Plätze, Grünanlagen und Straßen einher. Räume für die Allgemeinheit werden knapper. Gleichzeitig zeichnen sich eine Reihe gesellschaftlicher Umbrüche und Herausforderungen ab, die jeweils ganz eigene Fragen an die Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume stellen: Der demographische Wandel, der Wandel der Mobilität oder die notwendige Anpassung an ein sich veränderndes Klima wirken allesamt auf den öffentlichen Raum ein, werden in ihm verhandelt und sind nur dort zu bewältigen.

Die Baukulturwerkstatt „Demokratie und Prozesskultur für öffentliche Räume“ in Ulm geht der Frage nach, wie Prozesse für die gelingende Planung, den Betrieb und die Pflege öffentlicher Räume demokratisch ausgestaltet werden können. Wie lässt sich die Zusammenarbeit der beteiligten Fachämter bei der Planung öffentlicher Räume erfolgreich or-

ganisieren? Welche Rolle spielt eine vorausschauende kommunale Boden- und Liegenschaftspolitik für die Gewinnung und Qualifizierung öffentlicher Flächen? Wie lassen sich zivilgesellschaftliches Engagement für die Gestaltung und Pflege öffentlicher Räume aktivieren und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen?

Die Baukulturwerkstätten sind das zentrale Veranstaltungsformat der Bundesstiftung. Die daraus resultierenden Ergebnisse fließen in den nächsten Baukulturbericht 2020/21 „Öffentliche Räume“ ein. Nach einem Auftakt mit Besichtigungen und Empfang am 4. Juli, bietet der Werkstatttag am 5. Juli Impulsbeiträge zu konkreten Projekten und offene Diskussionsrunden an Werkstatdtischen. Hier besteht die Möglichkeit zur Mitwirkung im Arbeitsprozess für alle Interessierten. □

Baukulturwerkstätten der Bundesstiftung Baukultur

Donnerstag und Freitag, 5. und 6. Juli
Ulm

Informationen und Anmeldung unter:
 ✉ www.bundesstiftung-baukultur.de >
Veranstaltungen > Baukulturwerkstätten > Ulm

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
 Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
 Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
 info@akbw.de, www.akbw.de
 vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
 Architekt/Stadtplaner Markus Müller
 Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
 Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel
 M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
 Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH
 (siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Verlag&Druck,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
 Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
 gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
 den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Arbeitstagung der Landesvertreterinnen und Landesvertreter

Von Anja Chwastek

Am 17. Mai trafen sich die Delegierten zu einer Arbeitssitzung im Haus der Architekten. Zunächst stand die Nachwahl der Vertretung der Fachrichtung Innenarchitektur an. Bei der Landesvertreterversammlung im November 2018 konnte der Kandidat keine Mehrheit erringen, so dass diese Position seither kommissarisch besetzt war. Nun stellten sich zwei neue Kandidaten zur Wahl: René Damian Pier, Freier Innenarchitekt aus Stuttgart, und Kersten Schulz, Innenarchitekt aus Freiburg. Nach den beiden Bewerbungsreden konnte sich René Damian Pier im ersten Wahlgang durchsetzen. Nun ist der 18-köpfige Landesvorstand der AKBW in seiner neuen Besetzung komplett.



Präsident Markus Müller begrüßt René Damian Pier zu seiner Wahl als Innenarchitektur-Vertreter

Im zweiten Tagesordnungspunkt erläuterten Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle und Justiziar Dr. Eric Zimmermann die Auswirkungen der geplanten Änderung des Architektengesetzes auf die Berufs-, Wahl- und Beitragsordnung. Ziel war auch, ein Stimmungsbild abzurufen, um in der weiteren Arbeit am Gesetz in die gewünschte Richtung zu steuern. Darüber hinaus haben die Vertreterinnen und Vertreter nun die

SAVE THE DATE

Architektur macht Schule / IBA

24. September, 14 bis 18 Uhr, Stuttgart

Wo liegt die Zukunft unseres Zusammenlebens? Wie können sich Schülerinnen und Schülern in städtebauliche Großereignisse einbringen? Welche Formate sind für Projekte mit jungen Menschen besonders geeignet?

Bei der diesjährigen Netzwerkveranstaltung „Architektur macht Schule“ liegt ein Schwerpunkt auf der Internationalen Bauausstellung 2027 – StadtRegion Stuttgart und den besonderen Möglichkeiten, die sie für die Vermittlung von Baukultur bietet. □

Claudia Knodel



Möglichkeit, diese Auswirkungen in den Kammergruppen vor Ort zu diskutieren, um auf der Landesvertreterversammlung im November 2019 mit guten Vorkenntnissen über die einzelnen Punkten abstimmen zu können.



Mit zahlreichen Beiträgen nahmen die Delegierten die Möglichkeit zum Austausch wahr

Aufgabe der Gruppen ist es, die berufspolitische Positionierung des Präsidenten, des Vorstands und der Landesgeschäftsstelle zu unterstützen. Aktuell wurden beispielsweise folgende Themenschwerpunkte herausgearbeitet: die mit der Energiewende verbundenen Aufgaben für den Berufsstand, Entwicklung des Siedlungsbildes im ländlichen Raum, Dichte in Stadt und Land, Planungsinstrumente, Digitalisierung, Wohnraumproblematik. Gefragt wird: Wo siedelt sich in welcher Form Industrie an, wo wird gearbeitet, wo wird gelebt? Außerdem will man sich eingehender mit der Entwicklung rund um die HOAI auseinandersetzen und sich den Anforderungen zukunftsorientierter Arbeitsweisen und -strukturen widmen.

Am Ende gab Andreas Hofer, Intendant der IBA 2027 – StadtRegion Stuttgart einen Überblick über den aktuellen Stand dieses vielfältigen Projekts, bei dem in großer Bandbreite Zukunftsweisendes für Stuttgart und die Region entwickelt wird. □



Andreas Hofer präsentiert den Projektstatus zur IBA 2027 – StadtRegion Stuttgart



Wer kennt unser **KONZEPT** Online-Magazin noch nicht

Von Carmen Mundorff

Über zwei Jahre hat die Architektenkammer im Rahmen der Wohnraum-Allianz Baden-Württemberg sechs Ausgaben „KONZEPT – Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen“ herausgegeben. Bereits seit Sommer 2018 steht KONZEPT als Online-Magazin zur Verfügung. Mit der sechsten Ausgabe hat die AKBW zwar die Publikationsreihe als Printprodukt eingestellt, doch mit der digitalen Ausgabe zusätzliche Möglichkeiten geschaffen, die Themen rund um den viel diskutierten Wohnungsmangel zu präsentieren. Wer sie noch nicht kennt, schaut einfach unter www.akbw.de/konzept-online.htm und meldet sich am besten auch gleich für den Newsletter an. So erhalten Sie jeweils am letzten Freitag im Monat Kenntnis über zeitgemäße, bezahlbare Wohnbauprojekte, aktuelle Studien, interessante Veranstaltungen sowie Hintergrundwissen über relevante Neuigkeiten in der Wohnraumdebatte.



Um auch künftig innovative Projekte vorstellen zu können, sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Wer plant und/oder realisiert derzeit zum Beispiel Aufstockungen für zusätzliche, bezahlbare Mietwohnungen? Welche Kommune kann über Erfahrungen mit Konzeptvergaben berichten? Wo entstehen in Baden-Württemberg die ersten Clusterwohnungen?

Informationen schicken Sie bitte an carmen.mundorff@akbw.de

www.akbw.de/konzept-online.htm

update19 Bleiben Sie auf dem Laufenden!

AKBW und IFBau stellen Neuerungen aus dem Planungs- und Baurecht vor

Von Tanja Feil

Seit 2007 ermöglicht die Architektenkammer Baden-Württemberg ihren Mitgliedern jährlich ein kostenloses „Wissens-Update“ zu aktuellen rechtlichen Veränderungen beim Planen und Bauen. Der Besuch des Informationsabends „update19“, der im Juli nacheinander an den vier Veranstaltungsorten Friedrichshafen, Freiburg, Stuttgart und Karlsruhe stattfindet, wird für alle Fachrichtungen sowie für AiP/SiP mit einer Unterrichtsstunde anerkannt.

Zum Programm: Zunächst werden der Präsident bzw. die Vizepräsidenten der Kammer wie immer einen allgemeinen Überblick über

die wichtigsten berufspolitischen Themen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene geben. Im Anschluss daran erklären Dr. Alfred Reutzsch bzw. Manfred Busch, wann die Novelle der Landesbauordnung voraussichtlich in Kraft treten und welche Änderungen sie mit sich bringen wird. Die AKBW-Rechtsanwälte Reinhard Weng bzw. Dr. Eric Zimmermann informieren Sie danach über Neues aus dem Geschäftsbereich Recht und Wettbewerb. Nach der Pause werden Brigitte Kleinmann bzw. Werner Seifert Sie mit den wesentlichen Regelungsinhalten der DIN 276 „Kosten im Bauwesen“ in der Neufassung von 2018 vertraut machen.



update19: Wissens-Update zum aktuellen Planungs- und Baurecht

jeweils 18:30-21 Uhr, kostenfreie Teilnahme, Anmeldung erforderlich

- Di, 2. Juli Friedrichshafen (19907)
- Mi, 10. Juli Freiburg (19908)
- Fr, 12. Juli Stuttgart (19909)
- Do, 25. Juli Karlsruhe (19910)

Moderation: Peter Reinhardt, Institut Fortbildung Bau

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19907/19908/19909/19910

New Work, **Change** und neue Arbeitsweisen

Plan B steckt voller Impulse

Von Anja Chwastek

Unter dem Motto „zukunftsorientierte Bürostrukturen“ stand am 9. Mai unser experimentelles Format Plan B. Nach der Einleitung durch Stephan Weber, Vizepräsident der AKBW, bildeten die Erfahrungsberichte von Max Zinnecker (White Arkitekten, Stockholm) und Jörn Scholz (Auer Weber Assoziierte, Stuttgart) den Auftakt. Zinnecker beschrieb, warum das schwedische Büro so arbeitet wie es arbeitet. White Arkitekten haben sich die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN als Maxime für ihre Arbeit gesetzt. Jörn Scholz hingegen berichtete vom (immer noch) andauernden Change Prozess des Büros in Deutschland mit allen Höhen, aber auch Tiefen. Eine wichtige Erkenntnis sei die Bedeutung von Kommunikation – sowohl innerhalb des Büros, als auch nach außen.

Das Duo Julia Bäuml und Silke Vetter von Mind & Motion leiteten als Moderatorinnen und Impulsgeberinnen durch den Nachmittag und sahen knapp 80 interessierte Augenpaare auf sich gerichtet. Die Frage: „Ja, was bedeutet denn nun die Veränderung für uns?“ stand im Raum. Zugegebenermaßen ist es gar nicht so einfach, eine Antwort darauf an einem Nachmittag zu finden. Der Impulsvortrag „Look back and think forward“ stand ganz im Zeichen von New Work und den Konsequenzen, die dieses Thema für Gesellschaft und Unternehmen hat. Und auch wie sich Veränderungsprozesse in Unternehmen vorantreiben lassen. Eine wichtige Botschaft: Veränderungen müssen gewollt sein.



v.l. Max Zinnecker, Silke Vetter und Julia Bäuml im Austausch

Die richtige Dosis Kontrollverlust

Eine Vielzahl kontroverser Themen wurde in drei Werkstattunden heiß diskutiert. Natürlich gibt es nicht den einen Weg, der für jedes Unternehmen passt. Die Umsetzung ist individuell und braucht eine Veränderung im Mindset des Büros



und somit der Mitarbeitenden. Dies bedeutet Umformulieren von Paradigmen, Einstellung, Philosophie. Da heißt es: Jede und jeden an ihrem Standpunkt abzuholen. Einige stehen Veränderungen offener gegenüber als andere. Auch mehrfach diskutiert an diesem Nachmittag



Workshops liefern Erkenntnisgewinn – hier mit Jörn Scholz

waren die Aspekte Flexibilität und Kontrollverlust. Letzterer ist Teil einer jeden Veränderung. Und dazu bedarf es Mut von jedem. Wie sich das Bild des Architekten in Zukunft verändern wird, wie die Digitalisierung die Arbeit in Architekturbüros beeinflussen wird, wie auch diese Branche weiterhin attraktiv für den Nachwuchs bleibt und wie viel Agilität sie tatsächlich braucht, diese Fragen wurden nicht final beantwortet. Das wäre für „den Tag auch recht ambitioniert“ gewesen, wie es Stephan Weber eingangs treffend formulierte. Aber es wurden viele Impulse gesetzt.

Zustimmendes Nicken und nachdenkliche Blicke der Teilnehmenden zeigten jedoch, wie brisant Veränderungen in unserer Arbeitswelt sind, und dass es längst nicht mehr darum geht, ob man darauf reagiert, sondern wie. In den Gesprächen und Diskussionen wurde deutlich: Der Weg ist individuell und jeder muss ihn für sich selbst finden. Unsere Veranstaltungsformate unterstützen Sie, aber auch externe Hilfe kann wertvoll sein.

Zustimmendes Nicken und nachdenkliche Blicke der Teilnehmenden zeigten jedoch, wie brisant Veränderungen in unserer Arbeitswelt sind, und dass es längst nicht mehr darum geht, ob man darauf reagiert, sondern wie. In den Gesprächen und Diskussionen wurde deutlich: Der Weg ist individuell und jeder muss ihn für sich selbst finden. Unsere Veranstaltungsformate unterstützen Sie, aber auch externe Hilfe kann wertvoll sein.

Das Potential des Einfachen

Architekturgespräche im Mai

Von Birgit Koch

Moderiert wurden die Gespräche – bereits zum 20. Mal – von Christian Holl, der auch den ersten von zwei Abenden, im vollbesetzten Vortragsaal des Stuttgarter Haus' der Architekten, einführte. Und das machte der Journalist und Publizist wie immer mit Tiefgang, das Einfache habe nichts mit Verzicht zu tun, sondern sollte als Ballast-Abwurf betrachtet werden, so würde die Rückbesinnung auf das Einfache auch die Übernahme von Verantwortung. Die Veranstaltung dürfe sich damit auch einreihen in den aktuellen Kontext aus Fridays for Future, die Diskussion über eine CO₂-Steuer und das Jubiläum zur Bauhausgründung, dessen Ideen unbedingt weitergedacht werden sollten.

Stephan Rauch sucht „die Herausforderung im Einfachen und will noch im letzten Kubikmeter die Lösung finden“, so seine persönliche Definition zum Thema. Als Tüftler, wie ihn Christian Holl bezeichnete, lässt sich der frühere „Traumhäuser“-Fernsehjournalist aber nicht einfach abstempeln. Wie er Architektur begreift, zeigte er mit seinem Aussichtsturm in Korb, der unmittelbar vor Einweihung im Rahmen der Remstal Gartenschau steht. Der schnörkellose Turm will nichts anderes bieten als eine Aussicht auf die Umgebung und ist daher auch nicht mehr als Treppe und Fenster. Ist das Spalier, welches die komplette Fassade überzieht, dann demnächst bewachsen, wird das kubische Gebäude ohne Architekten-Allüren eins sein mit dem Weinberg. Die Einfamilienhäuser des Münchner Architekten stehen dem nicht nach, aus Wünschen des Bauherrn und Vorgaben des Bebauungsplans wird das Optimum gesucht. Da zeigt sich dann doch der Bastler, wenn die Treppe in das Obergeschoss so lange gedreht und geschoben wird, dass diese nicht nur platzsparend, son-



Als Moderator bewährt: Christian Holl (r), der mit Stephan Rauch (l) und Prof. Eike Roswag-Klinge Architekturgespräche führte

dern auch mit Seeblick endet, oder die Dachneigung am Fris wechself, um dem knappen Volumen einen ungewohnten Raumeindruck abzutrotzen.

Natürlich sind es Luxusbauten, aber zum Glück muss Stephan Rauch heute nicht mehr alles annehmen und verteidigt sich, schließlich wird das trotzdem gebaut und so kann er zumindest Einfluss nehmen und reduziert die Wohnfläche schon mal um die Hälfte, wirbt für den Holzbau. In der Diskussion kam plötzlich vieles zusammen, dass wir Verantwortung übernehmen müssen, weniger Technik, Holz als Baustoff, CO₂, die Energie-Frage, Abriss und Erhalt, ein ganzheitlicher Ansatz und geht das alles auch mit BIM? Einig war man sich auch, dass zwingend neue Wege beschritten werden müssen.

Die perfekte Überleitung zum zweiten Referenten, Professor Eike Roswag-Klinge, der überzeugt ist, dass es eine Zukunft nur geben kann, wenn eine Rückbesinnung auf das lokale Klima einhergeht mit der Verwendung von natürlichen Materialien wie Lehm, Holz und Bambus. Unsere Gesellschaft ist im Wandel, für ihn ist es Aufgabe der Architektur, diesen mitzugestalten. Dass das zäh ist, musste sein Büro ZRS Architekten Ingenieure mit der Ablehnung eines Wettbewerbsentwurfes erfahren: Der mehrgeschossige Holzskelettbau, mit beinahe überambitioniertem ökologischen und sozialen Ansatz, bei dem auch Bienenstöcke nicht fehlten, fiel aus dem Raster, weil das

Lowtech-Gebäude keine Lüftungsanlage besaß – Christian Holl sprach hier von „Pfadabhängigkeit“. Im privaten Kontext sind die Vorstellungen vom Bauen einfacher zu realisieren, eine vom Abriss bedrohte Torfremise wird delokalisiert und findet eine neue Nutzung, „zirkuläres Bauen gab es schon immer“, so Roswag-Klinge, nur wurde es vergessen, dabei sei es zeitgemäß. Auch mit seinen Studenten am Natural Building Lab der TU Berlin dürfen Visionen entwickelt werden, in sogenannten Kooperativen werden Entwurf und Ideen gemeinsam definiert, jeder findet hier seine Aufgabe. Die angehenden Architektinnen und Architekten sollen lernen ihr Handeln zu reflektieren, dabei Konsum und Technik zu hinterfragen, sich gesellschaftspolitisch einzumischen und natürlich auf nachwachsende Rohstoffe setzen. Ein schönes Bild fand sich dann noch im abschließenden Gespräch: Wir rasen auf eine Betonwand zu, doch diese hat bereits Löcher – finden wir diese Löcher. □

Folgende Fortbildungen bietet das IFBau zur weiteren Vertiefung an:

Donnerstag, 4. Juli, Freiburg: **Qualitätssicherung beim energieeffizienten Bauen** (19221) | Montag, 8. Juli, Stuttgart: **Schadstoffe und Risikostoffe im Gebäude** (19238) | Dienstag, 16. Juli, Stuttgart: **Low-Tech-Architektur** (19227 ESF)

Weitere Informationen und Anmeldung:

✉ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19221 | 19238 | 19227

Veranstaltungsstätte mit Denkmalwert

Tankturm in Heidelberg

Von Tanja Feil

Seit nunmehr drei Jahren ergänzt der Tankturm in Heidelberg die Veranstaltungsorte des IFBau um einen weiteren attraktiven Standort in Nordbaden. Das von der Architektenwerkgemeinschaft LoebnerSchäferWeber sanierte ehemalige Bahngelände, von dem aus einst Dampflok mit Wasser befüllt wurden, entstand zwischen 1925 und 1928 nach dem Vorbild des Stuttgarter Hauptbahnhofs von Paul Bonatz. Heute beherbergt es neben dem eigenen Büro der Planer Ateliers, Proben- sowie Veranstaltungsräume für verschiedenste unternehmerische, gesellschaftliche und private Anlässe. Ihre Teilnahme an einem IFBau-Seminar in Heidelberg können Sie daher mit dem Besuch eines baukulturell herausragenden Ortes verknüpfen, denn das denkmalgeschützte Gebäude wurde zwischenzeitlich mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Hugo-Häring-Landespreis 2018 des BDA Baden-Württemberg.



Seminarempfehlungen im Tankturm vor der Sommerpause

- Mo, 24. Juni Rechtssicher durch die Leistungsphasen (19544)
- Mi, 26. Juni Passivhäuser entwerfen (19130)
- Di, 2. Juli Die genehmigungsfähige Planung (19530)
- Fr, 5. Juli Überzeugend argumentieren (19724)
- Di, 9. Juli Vergabeverordnung VgV 2016 (19539)
- Mi, 17. Juli Textilien, die Alleskönner und Schallabsorbierer (19149)

➤ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr.

Mit dem Kompetenzzentrum Zeit und Geld sparen

Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung für Architekturbüros mit bis zu zehn Beschäftigten

Von Jochen Stoiber

Auch Architekturbüros müssen die gesetzliche Verpflichtung der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung umsetzen (§ 2 Abs. 4 der Unfallverhütungsvorschrift DGUV Vorschrift 2 „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“). Dies gilt auch für kleine Büros mit bis zu zehn Beschäftigten. Mit der Kompetenzzentren-Betreuung mit dem KPZ-Portal können sie dieser Verpflichtung nachkommen und sparen Zeit und Geld.

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft VBG als gesetzliche Unfallversicherung für Architektur- und Planungsbüros bietet seit dem 1. Juli 2018 eine neue Alternative, um die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung in kleinen Unternehmen – maximal zehn Beschäftigte – zu gewährleisten. Das Portal unter kpz-portal.vbg.de unterstützt die

unkomplizierte Umsetzung dieser Verpflichtung und bietet viele Vorteile. Chefin oder Chef als Unternehmerin beziehungsweise Unternehmer melden sich mit den persönlichen Daten und der VBG-Kundennummer an. Nach der Anmeldung erfolgt ein auf die Branche Architekten abgestimmtes Selbstlernen. Individuell und flexibel kann das notwendige Wissen im Arbeitsschutz erlangt und die unternehmensspezifische Dokumentation zur Gefährdungsbeurteilung erstellt werden. Die Online-Umgebung ermöglicht es, dass Zeit und Ort frei wählbar sind, auch mobile Endgeräte sind nutzbar.

Im Portal muss ein vollständiger sogenannter Praxis-Check durchgeführt werden, der gleichzeitig die notwendige Dokumentation der erforderlichen Gefährdungsbeurteilung ist. Die Urkunde, die gegenüber den Behörden als Nachweis der Betreuung nach DGUV Vor-

schrift 2 dient, kann über das Portal ausgedruckt werden. Ab diesem Moment stehen dann Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit über die KPZ-Hotline zur kostenfreien Beratung zur Verfügung. Ist eine anlassbezogene Unterstützung vor Ort erforderlich, können die dann notwendigen Berater selbst gewählt werden oder es wird auf Wunsch der Kontakt zum arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Organisations-Dienst der VBG vermittelt.

Die Vorteile der Betreuung über das Portal (Anmeldung: kpz-portal.vbg.de):

- Kostenfreie Beratung
- Zeitersparnis
- Rechtssicherheit
- Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung

Weitere Informationen:

➤ www.vbg.de

Neue Grundlagenkurse zum Thema BIM

Kooperation zwischen INGBW und AKBW geht weiter

Von Tanja Feil

Die Digitalisierung im Bauwesen schreitet stetig voran: Damit hier deutschlandweit an einem Strang gezogen wird, haben die Bundesarchitektenkammer und die Bundesingenieurkammer gemeinsame Standards in der Fort- und Weiterbildung zum Thema BIM (Building Information Modeling) vereinbart. Angesichts der Vielzahl an Anbietern auf diesem Gebiet und zur Sicherstellung der Ausbildungsqualität im Sinne der planenden Berufe war dies ein enorm wichtiger Schritt. Daher erklärten die beiden Kammern, bei der Entwicklung der Fort- und Weiterbildung im Bereich BIM auch künftig eng zusammenzuarbeiten. Um diese Zusammenarbeit nach außen positiv zu dokumentieren und zu verstärken, haben sie sich nun auch auf ein gemeinsames Logo „BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern“ geeinigt.

Auf Landesebene setzt das IFBau die seit 2018 gelebte Kooperation zwischen INGBW und AKBW mit weiteren Lehrgangsterminen des Grundlagenmoduls „Basiswissen BIM“ im



Juli und Oktober 2019 fort. Mitglieder beider Kammern profitieren hierbei auch von einheitlichen Teilnahmebeiträgen.

Die Qualifizierung richtet sich an Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium der Architektur, des Bauingenieurwesens, der TGA oder verwandter Disziplinen, an Fach- und Führungskräfte der Baubranche ebenso wie an die interessierte Bauherrschaft. Inhaltlich wird es neben einer allgemeinen Einführung um Mehrwerte und Anwendungsformen von BIM, openBIM, normative Verweise und Richtlinien, BIM-Ziele und Anwendungsfälle, einen Überblick über verschiedene BIM-Werkzeuge, rechtliche Grundlagen, grundlegende Konzepte der BIM-Implementierung, objektorientierten Modell Aufbau und modellbasierte Qualitätssicherung, die Bestandserfassung sowie die neuesten Entwicklungen zum Thema gehen.



© Nikolas Früh

Basiswissen BIM (19893 | 19894)

ab Freitag, 5. Juli, bzw. ab Freitag, 25. Oktober, jeweils dreitägig, 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstr. 54, Stuttgart

Teilnahmebeitrag 1200 Euro für AKBW- und INGBW-Mitglieder, 950 Euro für AiP/SiP
ESF-Fachkursförderung ist möglich bei VA-Nr. 19893

10 Prozent Frühbuchungsbonus bei Anmeldung bis 25. August bei VA-Nr. 19894

Anmeldung unter:

 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19893, 19894

AHO-Umfrage

Teilnehmen bis 15. Juni

Auch in diesem Jahr erhebt das Institut für Freie Berufe (IFB) im Auftrag des AHO, der Bundesingenieurkammer und des Verbands Beratender Ingenieure VBI Daten zur wirtschaftlichen Lage der Ingenieur- und Architekturbüros in Deutschland.

Ziel der Erhebung ist es, aussagekräftiges Datenmaterial zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Büros zu erhalten, mit dem auch Sie arbeiten können. Da es im Bereich der selbstständig tätigen Ingenieur- und Architekturbüros keine offiziell geführten Statistiken (beispielsweise des Bundesamts für Statistik) gibt, ist es umso wichtiger für die Berufsstände, eine eigene belastbare Datenbasis zu schaffen. Aus den so gewonnenen Daten wird beispielsweise ein Gemeinkostenfaktor – ge-

trennt nach Tätigkeitsschwerpunkt und Bürogröße – berechnet, mit dem Sie selbst Stundensätze ableiten können, beispielsweise mithilfe des AHO-Stundensatzrechners (www.aho.de). Aus aktuellem Anlass wurde die Befragung um einige Fragen zum Thema Digitalisierung (z. B. BIM) erweitert.

Ausgewählte Kennzahlen zum Dank

Mit Jahresabschluss bzw. BWA ist es einfach, die Fragen zu beantworten. Die Teilnahme an der Umfrage ist online, per E-Mail oder per Post bis zum 15. Juni möglich. Ihre Daten werden nach deutschen Datenschutzbestimmungen vertraulich behandelt und nicht weitergegeben. Ihre Teilnahme ist auf jeden Fall freiwillig und anonym. Zum Dank erhalten Sie auf Wunsch ausgewählte Kennzahlen für das Jahr 2018, die Ihr Unternehmen mit einer Gruppe ähnlich strukturierter Büros vergleichen.

Weitere Informationen und Link zur Online-Teilnahme:

 www.aho.de/umfrage/aktuelle-umfrage/

Grundsatzentscheidung zur Schadensersatzberechnung

Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Baurecht im Haus der Architekten zur neuen BGH-Rechtsprechung stößt auf großes Interesse

Von Eric Zimmermann

Es begann mit einem ganz normalen Auftrag: Ein privater Bauherr ließ im Außenbereich seines Einfamilienhauses Natursteinplatten des Typs Crema Romano und Crema Romana verlegen. Er nahm die Arbeiten ab und bezahlte die Schlussrechnung vollständig. Zwei Jahre später zeigten sich dann aber Risse und Ablösungen an den Platten. Eine Mangelbeseitigung nahm der Bauherr nicht vor, sondern forderte vielmehr vom Bauunternehmer und vom Architekten Schadensersatz. Die Sache ging vor Gericht und während des laufenden Prozesses verkaufte der Bauherr sein Einfamilienhaus. An der Forderung auf Schadensersatz hielt er weiterhin fest. Diesen berechnete er nach fiktiven Mängelbeseitigungskosten. Der Bauherr machte also den Geldbetrag geltend, den er erhalten hätte, wenn er den Mangel beseitigen würde – was er aber nicht vor hatte und nun durch den Verkauf auch gar nicht mehr konnte.

Änderung längerer Rechtsprechung

Bislang beruhte dieser Anspruch auf fiktive Mängelbeseitigungskosten auf jahrzehntelanger Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH). Der Bauherr durfte danach seinen Schaden auch bei Nichtvornahme einer Mangelbeseitigung nach den Kosten berechnen, die bei einer (fiktiven) Mängelbeseitigung entstanden wären. Mit einem Paukenschlag änderte der BGH mit seiner Entscheidung vom 22. Februar 2018 (VII ZR 46/17) diese jahrzehntelange Rechtspraxis und gab sie auf. Wenn der Bauherr nun das mangelbehaftete Werk behält und den Mangel nicht beseitigen lässt, bemisst sich nach der neuen Rechtsprechung des BGH der Schaden in der Weise, dass im Wege einer Vermögensbilanz die Wertdifferenz zwischen dem hypothetischen Werk ohne Mangel und der tatsächlichen Sache mit Mangel ermittelt wird. Hat der Bauherr



Experten im Gespräch (v.l.) Dr. Eric Zimmermann, Prof. Dr. Ulrich Locher, Helmut Stötzler, Alfred Morlock

das Werk veräußert ohne eine Mängelbeseitigung vorzunehmen, kann er den Schaden nach dem konkreten Mindererlös wegen des Mangels der Sache bemessen. Diese neue Rechtsprechung wird in der Praxis zu vielfältigen Änderungen führen und insbesondere Sachverständige vor neuen Herausforderungen stellen.

Grund genug für den Arbeitskreis Architektenrecht der Deutschen Gesellschaft für Baurecht, sich mit der neuen BGH-Rechtsprechung zu beschäftigen. Alfred Morlock, langjähriger Geschäftsführer der Architektenkammer und Vorsitzender des Arbeitskreises, begrüßte über 70 Teilnehmende im Haus der Architekten in Stuttgart, die an einem sonnigen 30. April trotz des anstehenden Feiertages zwei bekannte Referenten zur Thematik hören wollten.

Motivation des BGH: Keine Überkompensationen mehr

Prof. Dr. Ulrich Locher, Rechtsanwalt in Reutlingen und Mitherausgeber eines namhaften HOAI-Kommentars, erläuterte im ersten Teil der Veranstaltung die Auswirkungen der Entscheidung aus rechtlicher Sicht. Er prognostizierte, dass es durch die Rechtsprechung des BGH zukünftig deutlich schwieriger wird, den Schaden adäquat berechnet zu bekommen. Insbesondere unterinstanzliche Tatsachengerichte werden mit den Folgen zu kämpfen haben. Die Motivation des BGH sei aber nachvollziehbar: Es ging ihm darum, Überkompensationen zukünftig zu verhindern, die bislang durch die Berechnung der fiktiven Mängelbeseitigungskosten oftmals entstanden seien. Bauherren hätten an der Nichtvornahme der Mängelbeseitigung quasi auf Kosten der Bauunternehmer und Architekten verdient.

Auf Locher folgte der öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Helmut Stötzler. Stötzler ist unter anderem für das Sachverständigenwesen in der Architektenkammer zuständig und organisiert zudem den jährlichen Stuttgarter Bausachverständigentag. Auch er wies auf die noch nicht absehbaren Folgen der Entscheidung hin und machte dies an einem Beispiel deutlich: Bei einer bestellten grauen Natursteinfassade und einer gelieferten roten Natursteinfassade sei unter Umständen bei einem Verkauf kein Mindererlös zu erzielen. Dem Käufer wäre es gegebenenfalls egal, welche Farbe die Fassade hat. Dennoch wäre nach

der alten Rechtsprechung und den fiktiven Mängelbeseitigungskosten ein Schadenersatz in Höhe von 300.000 Euro zu zahlen. Nach der Wertdifferenz der neuen Rechtsprechung würde möglicherweise der Bauherr zukünftig 0 Euro erhalten. Insofern würde die Rechtsprechung zu erheblichen Veränderungen führen. Insbesondere müssten die Sachverständigen sich hier darauf einrichten, den Gerichten Rechnungshilfen zu liefern, wie ein etwaiger Mindererlös sich berechnet.

Auch im Nachgang der Veranstaltung diskutierten die anwesenden Architekten und Juristen bei einem Glas Wein und einer Brezel noch ausführlich über die Auswirkungen der Entscheidung. Im Herbst wird es die nächste Veranstaltung des Arbeitskreises Architektenrecht der Deutschen Gesellschaft für Baurecht zu einem aktuellen Rechtsthema geben. □

Bestes Angebot für Auslober

Information über das Wettbewerbswesen in einer neuen Vortragsreihe im Regierungspräsidium Karlsruhe

Von Eric Zimmermann

Der Planungswettbewerb ist das liebste Kind der Architektenschaft, da er die Kreativität des Berufsstands am meisten herausfordert. Auch bei den baden-württembergischen Auslobern erfreut er sich einer zunehmenden Beliebtheit. Gab es 2011 noch unter 40 Architektenwettbewerbe in Baden-Württemberg, hat sich die Zahl seit 2016 auf stets über 80 verdoppelt.

Dennoch gibt es genügend öffentliche Ausschreibungen, bei denen der Auslober nicht die Möglichkeit des Planungswettbewerbs in Betracht zieht. Aus diesem Grund bietet die Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb der Architektenkammer eine Veranstaltungsreihe an, in der über die Vorteile und den Nutzen von Planungswettbewerben aufgeklärt wird. Zielgruppe der Veranstaltungsreihe sind in erster Linie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die entsprechenden Amtsleiterinnen und Amtsleiter.

Neue Regierungspräsidentin Sylvia Felder sprach das Grußwort

Die erste Veranstaltung fand nun am 29. April im Regierungspräsidium Karlsruhe statt, das gleichzeitig Gastgeber war. Passend konnte hierzu die im April 2019 frisch berufene Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Karlsruhe, Sylvia M. Felder, gewonnen werden, die das Grußwort sprach.

Die Volljuristin, die viele Jahre in der Kommunalpolitik aktiv war, sprach sich ausdrücklich als Befürworterin von Architektenwettbewerben aus und hob den Nutzen für die Qualität hervor. In ihrem Vortrag verwies sie auch auf die erfolgreiche Veranstaltungsreihe Baukultur Kraichgau, in der ebenfalls die Qualität der Architektur für einen langfristigen Mehrwehrt sorgt.

Andreas Grube, Kammerbezirksvorsitzender von Karlsruhe, bedankte sich ausdrücklich bei Sylvia Felder und ihrem Team für die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit. Er machte darauf aufmerksam, dass nach einer aktuellen Berechnung des Landesrechnungshofes ein Planungswettbewerb weniger als ein Prozent der Gesamtkosten aus-

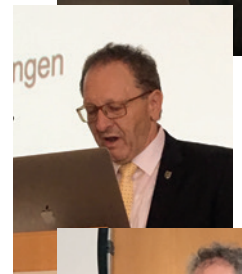
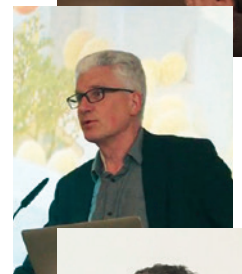
macht. Die Kosten können daher nicht der Grund dafür sein, weshalb Auslober sich gegen Planungswettbewerbe entscheiden. Grube warb deshalb nochmals ausdrücklich dafür, bei allen Verfahren über die Möglichkeit des Planungswettbewerbs nachzudenken.

Fred Gresens, Vorsitzender der kammereigenen Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb, leitete als Moderator die Veranstaltung und begrüßte als ersten Referenten Thomas Nowitzki, den Bürgermeister der Gemeinde Oberderdingen.

Nowitzki wies darauf hin, dass auch er ein Befürworter des Wettbewerbs sei. In der Praxis gäbe es dann und wann Vorbehalte wegen der Besetzung des Preisgerichtes, da sich unter Umständen der Gemeinderat nicht ausreichend eingebunden sähe. Auch gäbe es verschiedentlich Bedenken, einem Architekten den Auftrag bis zur realen Umsetzung zu übertragen. Er schloss allerdings sein Plädoyer mit der Bemerkung, dass ein Bürgermeister, der sich einmal für einen Wettbewerb entschieden habe, sich auch in zukünftigen Fällen wieder dafür einsetzen würde.

Qualität, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit

Auf Nowitzki folgte Gerd Grohe. Er ist der Mitinhaber eines Stuttgarter Architekturbüros, das sich professionell mit der Wettbewerbsbetreuung beschäftigt. Grohe wies in seinem Vortrag darauf hin, dass insbesondere der Mehrwert der vielen unterschiedlichen Lösungsvorschläge für einen Planungswettbewerb sprechen würde.



(v.o.) Sylvia M. Felder
Dr. Fred Gresens
Andreas Grube
Thomas Nowitzki
Gerd Grohe

Oftmals würden zeitliche Gründe gegen den Planungswettbewerb aufgeführt. Diesen Vorurteilen widersprach Grohe mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis. Er zeigte auf, dass am Ende alle gängigen Verfahren nahezu gleich lang dauern. Die ganzeinheitliche Betrachtung von Qualität, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit würden jeweils für einen Planungswettbewerb sprechen.

Letzter Redner war Thomas Treitz. Er ist Referent für Vergabe und Wettbewerb der Architektenkammer Baden-Württemberg und damit tagtäglich in der Beratungspraxis für Fragen zum Wettbewerbswesen zuständig. Er gab den Auslobern den Tipp, sich vorab damit zu beschäftigen, was man denn möchte. Eine frühe Prüfung spare Zeit und Kosten. Gleichzeitig warnte er vor professionellen „Angstmachern“, die ein

eigenes Geschäftsmodell entworfen haben, um Wettbewerbe ausschließlich juristisch zu betreuen. Aus seiner Sicht wird hier oftmals mehr Unsicherheit verbreitet, als durch die Praxis gerechtfertigt. Vor allem aber schützen auch die professionellen Angstmacher nicht vor rechtlichen Unsicherheiten. Auf die abschließende Frage Gresens an Treitz, weshalb Auslober Architektenwettbewerbe nutzen sollten, ergänzte dieser: „Weil es unvernünftig wäre, auf ein solches Angebot zu verzichten. Denn mehr Auswahl an Planungen erhält man so günstig sonst nicht.“ Mit diesem griffigen Schlusswort endete die erfolgreiche Veranstaltung, die in Freiburg im Herbst dieses Jahres fortgesetzt werden soll. □

Was soll das?

Die Europäische Kommission nimmt sich wieder einer deutschen Regelung an, die den kleinen und mittleren Unternehmen dient – es geht um die sogenannte Additionspflicht im Vergaberecht

Von Eric Zimmermann

Auf das Verfahren wurde schon einige Zeit gewartet, es war daher nicht mehr eine Frage des Ob, sondern allein des Wann: Die Europäische Kommission hat gegen die Bundesrepublik Deutschland ein weiteres Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet, diesmal wegen der Umsetzung einer europäischen Regelung ins deutsche Vergaberecht. Es geht um eine Norm in der Vergabeverordnung (VgV). Dort wird in § 3 VgV geregelt, wie der Auftragswert von öffentlichen Aufträgen, die zu vergeben sind, zu schätzen ist. Der geschätzte Auftragswert ist maßgeblich dafür, ob ein öffentlicher Auftraggeber den Auftrag EU-weit ausschreiben muss und nach den Grundsätzen der VgV vergeben muss oder vielmehr allein die deutlich reduzierteren Vorgaben aus dem nationalen Haushalts- und Beschaffungsrecht sowie der Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) einzuhalten sind. Bei Planerleistungen muss ab einem Honorar von 221.000 Euro netto EU-weit ausgeschrieben werden.

Relevant ist nun, wie der Auftragswert zu schätzen ist. Nach § 3 Abs. 7 S. 3 VgV müssen

gleichartige Planerleistungen bei der Berechnung des Auftragswerts addiert werden. Betreut also für das gleiche Bauvorhaben ein Architekturbüro die Leistungsphasen 1 bis 4 und ein zweites dann die anschließenden Leistungsphasen, sind die Aufträge für beide Arbeiten für den Auftragswert zu berücksichtigen. Kommt man in der Addition über den Schwellenwert, sind beide Aufträge – auch wenn sie separat vergeben werden – jeweils EU-weit auszuschreiben. Insbesondere soll dadurch verhindert werden, dass Aufträge künstlich aufgesplittet werden, um die EU-weite Ausschreibung zu umgehen.

Was passiert nun aber bei unterschiedlichen Planerleistungen: Müssen Aufträge an den TGA-Planer oder den Tragwerksplaner auch zur Gebäudeplanung addiert werden? Zumindest wenn die Aufträge an unterschiedliche Büros vergeben und nicht als Einheit betrachtet werden, gingen viele bislang davon aus, dass diese Leistungen nicht gleichartig sind und daher nicht addiert werden müssten. Denn hier handele es sich um ganz andere Leistungsbilder. Die Europäische Kommission sah dies schon seit geraumer Zeit kritisch. Aus

ihrer Sicht sind dies keine unterschiedlichen Planerleistungen, die folglich für die Berechnung addiert werden müssen. Deshalb wird von vielen aktuell geraten, dass zumindest bei Aufträgen, bei denen EU-Fördermittel im Spiel sind, schon jetzt unterschiedliche Planerleistungen addiert werden sollen. Die Frage, ob nun unterschiedliche Planungsleistungen zur Berechnung des Auftragswertes zu addieren sind, ist weiterhin ungeklärt.

Die Europäische Kommission hat nun ein Vertragsverletzungsverfahren wegen § 3 Abs. 7 S. 3 VgV und dessen Auslegung eingeleitet und die Bundesrepublik zur Stellungnahme aufgefordert. Sie verlangt die Additionspflicht und hält eine Nicht-Addition für europarechtswidrig. Wenn die Bundesrepublik dem nicht nachkäme oder die Stellungnahme nicht überzeugt, könnte die Europäische Kommission die Bundesrepublik vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) verklagen. Setzt sich die Auffassung der Kommission durch, müsste das nationale Recht entsprechend angepasst werden. Dies würde das Planen und Bauen aufwändiger machen, weil fast alle Leistungen EU-weit auszuschreiben wären. Verzögerungen und Frustrationen wären die Folge. Setzt sich die Kommission durch, würden Generalübernehmer und Generalplaner profitieren, kleine und mittlere Büros, die nicht alle Planerleistungen aus einer Hand anbieten, wären die Verlierer. Ob dies dem Wettbewerb dienlich ist, darf bezweifelt sein. Die Haltung der Europäischen Kommission ist daher nicht nachvollziehbar, weil sie im Ergebnis den Wettbewerb einschränkt. Es bleibt abzuwarten, wie das Verfahren weitergeht. □

Stuttgart **wohin?**

Vier Abende Stadtentwicklungsdialo

Von Thomas Herrmann



Matthias Hahn



Fotos Philosophierkantine © Sven Weber

Philosophierkantine in der Mensa Holzgartenstraße

Natürlich muss man etwas Neues machen!“ Matthias Hahn, lange Jahre Stuttgarter Baubürgermeister, ist sicher, dass es nicht reicht, das am Anfang seiner Amtszeit entstandene Stadtentwicklungskonzept STEK ein wenig zu überarbeiten. Um dieses Planwerk und darum, wie man heute daran anknüpfen könnte, ging es am 12. März beim Auftakt einer vierteiligen Veranstaltungsreihe. Ziel sei ein knapper, klarer Leitfadentext gewesen, der die übergreifenden Ziele der Stadtentwicklung auch räumlich verortet. Vom Gemeinderat wurde das Konzept nie beschlossen. Die Angst davor, sich auf etwas festzulegen, war zu groß. Dr. Detlev Kron, damals wie heute Leiter des Planungsamts, zeigte in seinem Referat immerhin, dass sich Vieles davon in den späteren Stadtteilentwicklungs- und Rahmenplänen wiederfindet. Das STEK wurde Ende 2004 als „Entwurf“ vorgelegt, 2005 in einem öffentlichen „Dialog“ erörtert und 2006 zu einer „Strategie“ verdichtet.

Heute würde man das so nicht mehr machen, meinte Achim Weiher, damals federführend auf Seiten des Planungsamts: Der Dialog mit der Stadtgesellschaft müsse den gesamten Prozess begleiten, und er müsse anschließend weitergeführt werden. Prof. Franz Pesch,

dessen Büro das STEK erarbeitet hatte, forderte am Ende des Abends dazu auf, Zukunftsthemen mutig aufzugreifen um nicht im Kleinklein von Einzelprojekten und Besitzstandswahrung zu verharren.

Ach wie schön ist Stuttgart!

Mit diesem Stoßseufzer wurde zwei Wochen später zur „Philosophierkantine“ in die Mensa Holzgartenstraße geladen. Das innovative Veranstaltungsformat und der interessante, im öffentlichen Bewusstsein kaum präsente Ort waren selbst ein Versuch, wie der Dialog mit der Stadtgesellschaft über so komplexe Themen wie Stadtentwicklung funktionieren könnte.

Anna Bernegg und Oliver Seidel, die mit ihren jungen Büros „Urban Catalists“ und „Cityförster“ erfolgreich neue Wege beim Planen großer städtebaulicher Zusammenhänge gehen, waren zu Impulsvorträgen eingeladen. Am Beispiel von Darmstadt, Freiburg und Würzburg schilderten sie, wie man der verbreiteten Haltung „Bauen ja, aber nicht bei mir!“ begegnen kann: Beginnt man mit Räumen, die allgemein als defizitär empfunden werden, und zeigt, dass sie sich durch Bauen tatsächlich verbessern lassen, kann geduldige Kommunikation psychologische Sperren und Denkverbote überwinden.



Dritte Rednerin war Elke aus dem Moore, Direktorin der Akademie Schloss Solitude und zuvor viele Jahre für die Ausstellungen der IfA-Galerie und den deutschen Pavillon der Kunstbiennale Venedig verantwortlich. Sie berichtete über die verstörende Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes in vielen Teilen der Welt, auf der anderen Seite über die wachsende Bedeutung von „Communs“, offenen, gemeinschaftlich genutzten Orten, Räumen und Einrichtungen. Wie viele kulturräffine Bürger empfindet sie die Stadtautobahn durch das Zentrum von Stuttgart als „klaffende Wunde“ und wünschte sich unter großem Applaus eine „radikal autofreie Stadt“.

Zwischen den Impulsvorträgen konnten die Teilnehmer bei Suppe und Wein in übersichtlichen Tischrunden ihre eigenen Vorstellungen und Ideen diskutieren. Viele Besucher waren hellauf begeistert und forderten, das Format „Philosophierkantine“ fortzuführen.

Kommunalpolitischer Alltag

Ein ziemlich politischer Abend mit den Sprechern der Fraktionen und Gruppierungen

des Gemeinderates brachte so Manchen zurück auf den Boden des kommunalpolitischen Alltags. Von fast allen Diskutanten wurde anerkannt, wie wichtig das Denken in großen räumlichen und zeitlichen Zusammenhängen ist. Ausgetauscht wurden dann aber doch die hinlänglich bekannten Positionen zu Wohnungsbau, Außenentwicklung und Mobilität.

In der Diskussion, die Christian Holl so engagiert und souverän moderierte wie bereits die vorangegangenen Veranstaltungen, zeigte sich immerhin ein weitgehender Konsens darüber, dass Stadtentwicklung über Markungsgrenzen hinweg gedacht werden müsse und ohne Zusammenarbeit auf Augenhöhe nicht funktionieren könne.

Wie geht es jetzt weiter?

Diese große Frage haben wir Bürgermeister Peter Pätzold für seinen Vortrag am 15. Mai gestellt. Die Antwort erfahren wir erst nach Redaktionsschluss. Mittel für Fortschreibung oder Erneuerung des Stadtentwicklungskonzeptes sind vom Planungsamt bereits beantragt. Die Initiative Stadtentwicklungsdialog fordert neben ausreichender personeller Kapazität einen Ort, an dem die permanente Debatte über Stadtentwicklung geführt und sichtbar wird. Nach der Sommerpause wollen wir das Thema in einem gemeinsamen Workshop mit den neu gewählten Gemeinderäten vertiefen. □

Urbanes Gebiet auf ehemaliger Industriefläche

Das Schuler-Areal in Weingarten

Von Franziska Baar

Trotz hoher Verdichtung ein luftiges Freiraumkonzept schaffen – das ist die Herausforderung auf dem Schuler-Areal in Weingarten. Dort werden in den kommenden Jahren 36.000 Quadratmeter Industriefläche zu Wohn- und Lebensraum: Das Konzept für die Bebauung der wertvollen innenstadtnahen Entwicklungsfläche steht. Bei einer Veranstaltung der Kammergruppe Ravensburg wurde das Vorhaben aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Nach der Begrüßung des Vorsitzenden der Kammergruppe Ravensburg, Frieder Wurm, sprachen Bürgermeister Alexander Geiger und Thomas Pommer von der Stadtplanung Weingarten über die geschichtliche Entwicklung des Areals und seine große Bedeutung für die Stadt. Alexander Lange von Ackermann + Raff Architekten und Stadtplaner aus Stuttgart berichtete über die Pläne, mit denen sie den Architektenwettbewerb für sich entscheiden konnten; Maria Wechsel von der i+R Wohnbau



© Kammergruppe Ravensburg

Die Referentin und Referenten des Abends: (v.l.) Frieder Wurm, Nicolas Werkshagen, Alexander Geiger, Maria Wechsel, Alexander Lange und Thomas Pommer

GmbH gab weiteren Input aus Sicht der Standort- und Projektentwicklung.

Im Fokus dabei vor allem: die enorme Verdichtung. Das urbane Gebiet wird mit einer hohen Dichte bebaut, sowohl die Grundflächenzahl mit 0,8 als auch die Geschossflächenzahl mit 3,0 sind sehr hoch angesetzt: für eine Stadt wie Weingarten ein ungewöhnliches und durchaus auch diskutiertes Vorhaben. So werden pro Hektar 300 bis 400 Wohnungen gebaut, insgesamt also bis zu 600. Neben den Wohnungen entstehen Gewerbe-, Büro- und Grünflächen. Die Herausforderung dabei ist, die starke Bebauungsdichte durch ein sinnvolles Konzept so zu gestalten, dass genügend Freiraum für eine hohe Wohn- und Lebensqualität entsteht. Angesichts der Wohnraumknappheit ist das urbane Gebiet mit seiner hohen Verdichtung ein Zukunftsthema – und das Schuler-Areal ein aufschlussreiches Beispielprojekt. □

Sofagespräche



Der Frau-liebt-Bau Podcast über Selbständigkeit und Karriere, Berufsalltag und Familienleben

Frau liebt Bau

Starke Frauen in der Baubranche

Von Anja Chwastek

Das Klischee, dass Ingenieurwissenschaften nichts für Frauen sind, ist längst überholt. Das beweisen immer mehr Frauen und übernehmen wichtige Positionen – dabei sind sie mehr als erfolgreich. Sechs Frauen, alle berufstätig im Baubereich, selbstständig und Mütter, starteten Anfang 2019 die Initiative Frau liebt Bau. Sie wollen zeigen, welche

Möglichkeiten sich im Baubereich (und drumherum) für junge Mädchen und Frauen bieten und dass dort ebenso Karriere gemacht werden kann. Frau liebt Bau möchte die eine oder andere inspirieren und sucht Austausch mit Gleichgesinnten. Gelungen war bereits ihre erste Aktion: Anfang März standen fünf Gründungsmitglieder auf YouTube in einem moderierten Live-Chat Rede und Antwort. Die

nächste Aktion steht schon in den Startlöchern. Zum „Tag der Architektur“ am 29. Juni werden sie ihren Podcast „Sofagespräche“ starten, in dem sie im kleinen Dialog ausgewählte bauspezifische Themen besprechen. Die Interdisziplinarität des Bauens soll hervorgehoben und die Themen von möglichst vielen Seiten betrachtet werden.

Auf ihrer Website und Facebook-Seite gibt es weitere Infos über die Gründerinnen und deren spannende, inspirierende und durchaus wertvolle Initiative. Dort ist auch der Link zum aufgezeichneten Live-Chat zu finden. □

Weitere Informationen

➤ www.frau-liebt-bau.de
 ➤ www.facebook.com/frauliebtbau

Die Aura, der Ort und ein Dilemma

Erinnerungsarbeit und ihre Tücken

Von Christian Holl



(v.l.) Jörg Himmelreich, Wiebke Richert, Hans-Jürgen Breuning, Alexander Schwarz

Das 43. Ludwigsburger Architekturquartett stand im Zeichen von Projekten, die in besonderer und unterschiedlicher Weise mit Erinnerung arbeiten. Es ging um Architektur als auratisches Objekt, das Verbindungen in die Vergangenheit herstellt und darin ein Medium ist, sich der Gegenwart zu vergewissern. Und es ging darum, dass solche Erinnerungsarbeit auch ihre Tücken hat.

Die Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben: Etwa 440 Besucher kamen zur jüngsten Ausgabe des Ludwigsburger Architekturquartetts. Diskutiert wurde über zwei – sehr unterschiedliche – Museen sowie eine sanierte und ergänzte Industriehalle. Im einzelnen standen im Mittelpunkt das Museum Hotel Silber, Stuttgart (Wandel Lorch Architekten, Saarbrücken), der Kulturbetrieb Wagenhallen, ebenfalls Stuttgart (Atelier Brückner, Stuttgart) sowie das Tobias-Mayer-Museum, Marbach am Neckar (Webler+Geissler Architekten, Stuttgart und Knappe Innenarchitekten, Marbach am Neckar). Das Podium versprach interessante Diskussionen, es war im Hinblick auf die drei Projekte sehr gezielt ausgesucht worden: Alexander Schwarz von David Chipperfield Architects war maßgeblich am Wiederaufbau des Neuen Museums in Berlin beteiligt, das Maßstäbe dafür setzte, wie Neu und Alt sinnstiftend miteinander verbunden werden können. Wiebke Richert leitet den Fachbereich Kunst und Kultur, Stadt Ludwigsburg, auf dem Podium war außerdem mit Jörg Himmelreich der Chefredakteur der archithese vertreten; die Moderation aus dem Team, das das Quartett vorbereitet, hatte dieses Mal Hans-Jürgen Breuning übernommen.

Zu viele Anekdoten

Alle drei Projekte wurden im Ton wohlwollend diskutiert. Die kritischen Anmerkungen waren vor allem beim ersten Projekt in die Wärme des Respekts gehüllt, so dass die Zuhörer aufmerksam bleiben mussten, um sie nicht zu verpassen. Tobias Mayer (1723–1762) ist der zu Unrecht kaum bekannte Sohn der Stadt Marbach, allzu sehr wird er von Friedrich Schiller überstrahlt. Dabei war Mayer wahrlich kein kleines Licht: Der Astronom und Mathematiker hatte es geschafft, die Positionen des Mondes so genau zu erfassen, dass damit die Navigation auf See zum ersten Mal wirklich präzise möglich war. Das Museum, das dem Andenken Mayers gewidmet ist, ersetzt ein einfaches Gebäude direkt neben Mayers Geburtshaus, das bisher als zu kleines Museum fungiert hatte. Der Neubau betont die Ecke, setzt sich mit grauen Ziegeln im Kolumbaformat, einem hoch- und zwei querformatigen Fenstern sowie runden und sechseckigen Öffnungen deutlich vom benachbarten Fachwerkhaus ab.

Zunächst als Preziose (Schwarz) oder markantes, aber nicht herausfallendes Bauwerk (Himmelreich) gewürdigt, das intelligent die

Treppe als Raumteiler nutzt, ließ sich nach und nach die Kritik vernehmen: Ob denn die vielen Fensterformate nötig sein (Schwarz), ob das Museum nicht zu viel Anekdoten aus Mayers Leben inszeniere, statt sich seiner eigentlichen Leistung als Wissenschaftler zu widmen (Richert); es sei zudem nicht klar, ob sich die beiden ungleichen Nachbarn mögen, ergänzte Himmelreich.

Am Ende schien das Quartett weniger glücklich mit dem Museum, als es am Anfang den Eindruck vermittelte; man scheute sich offensichtlich, an der Kulturarbeit in der Provinz zu kratzen, weil sie doch an sich schon wichtig ist: Nichts mache so glücklich wie Hochkultur in der Provinz, so Schwarz. Als zum Schluss als Höhepunkt der wunderbare Ausblick von der Terrasse des Hauses gelobt wurde, konnte es dann doch jeder wahrnehmen: Mag auch vieles gelungen sein – der große Wurf ist das Tobias-Mayer-Museum nicht.

Die Grenzen der Aufwertung

Direkter ging man mit den sanierten Stuttgarter Wagenhallen um. Das Kreativzentrum Stuttgarts, aus der Initiative der subkulturellen Szene entstanden, muss sich nun der bürokratischen Umarmung erwehren, zu der auch die aufwändige Sanierung des alten Industriebaus gehört. Himmelreich, der – warum auch immer – stets das Privileg hatte, als erster über die Projekte urteilen zu dürfen, maß die sorgfältige Sanierung, darum bemüht, die Geschichte des Ortes in Zeitschichten ablesbar zu machen, an Projekten aus dem Ruhrgebiet deutlich älteren Datums. So recht war er mit der





„musterschulmäßigen“ Behandlung der Hallen nicht zufrieden, weil eine funktionale Architektur, wenig herausragend und stets funktional genutzt und behandelt, nun zu einer Architektur mit großem A geworden sei.

Damit war der Ton vorgegeben, mit dem die Diskutanten die Leistung der Architekten, ihr Bemühen um Sorgfalt und Sensibilität anerkannten, diese Leistung aber auch als hinderlich für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte des Ortes identifizierte – womit auch das prinzipielle Dilemma benannt wurde, das auftaucht, wenn Subkultur aus dem Schatten treten muss, in dem es sich so lange unbeachtet arbeiten ließ: Hier ist aus einem Ort der Gegenwartigkeit einer der Repräsentation geworden. Die Zukunft der Wagenhallen werde eine andere Welt sein, in der es unmöglich sein werde, autonom und autark zu bleiben, so Richert, Hippie-Kultur müsse zur Corporate

Identity werden, was nur scheitern könne, so Schwarz. Dieses Schicksal freilich schien in der Diskussion arg unausweichlich – hier hätte man sich Beiträge gewünscht, die Alternativen aufzeigen; auch die Art der Stadt Stuttgart, sich an dem Erfolg der Künstlerlaben zu wollen, zu dem sie lange wenig beigetragen hatte, hätte man durchaus deutlicher kritisieren können. Breuning als Moderator tat sich schwer damit, die Diskussionen zu schärfen und zuzuspitzen, hatte etwas zu wenig Mut, das Gespräch auf dem Podium sich entwickeln zu lassen oder es mit einer eigenen Position zu befeuern.

Wenig Zeit am Schluss

Die Zeit war schon weit fortgeschritten, als man das letzte Projekt diskutierte – weil man gezwungen war, nun etwas schneller zum Ergebnis zu kommen, blieb es beim Respekt, den man vor allem vor den Inhalten des Museums im ehemaligen Hotel Silber hatte, stand doch an dieser Stelle die Zentrale der Gestapo im Nationalsozialismus. Das auf den Resten der Zerstörung aufgebaute Bürogebäude sollte zunächst abgerissen werden und wurde erst auf Druck der Zivilgesellschaft erhalten. Die zurückhaltende Gestaltung wurde gelobt, sei sie doch letztlich angesichts des Themas, das

sie behandle, wenig relevant (Himmelreich); dass die Bedeutung der Schreibtischtäter dezent, aber wahrnehmbar aufgenommen wurde, wurde geschätzt (Richert), dass es wichtig sei, für die Auseinandersetzung mit der Geschichte den Ort zu erhalten, betont (Schwarz). Himmelreich öffnete daran anknüpfend noch den Weg, dieses Museum für aktuelle Debatten fruchtbar zu machen, den Umgang mit Daten, die der Staat sammelt, zu diskutieren – aus der großen Harmonie hätten noch anregende Gedanken den Nachhauseweg bereichern können, doch dafür fehlte am Ende leider die Zeit, die man für den ersten Teil zu großzügig bemessen hatte. □

➤ www.architekturquartett.de



Schönes Spiel – in Baden-Baden

14. Architekten Golf Cup 2019

Von Nobuhiro Sonoda

Liebe Freunde des Golfsports,

zum 14. Mal findet unser traditioneller Architekten Golf-Cup statt. Wir laden Sie herzlich ein, am 19. Juli nach Baden-Baden zu kommen und einen wunderbaren Golftag zu erleben.

Austragungsmodus

- Stableford über 18 Loch, vorgabewirksam. Die Höchstvorgabe beträgt -36.
 - Halfwayverpflegung nach Loch 9
- (Gespielt wird nach den offiziellen Golfregeln des DGV und der Platz- und Spielordnung)

Programm

- ab 10 Uhr Begrüßung
- ab 11 Uhr Golfturnier mit Kanonenstart
- ab 12 Uhr Schnupperkurs
- ab 18 Uhr Einladung zum Abendessen mit anschließender Siegerehrung



© Brendan Dalley / Pixabay

Architekten Golf Cup 2019

Freitag, 19. Juli, 10 Uhr

Golfclub Baden-Baden e. V., Fremersbergstr. 127, Baden-Baden

Die maximale Teilnehmerzahl ist auf 72 Personen begrenzt. Anmeldeschluss: 13. Juli, Greenfee und Startgebühr: 62 Euro

Weitere Informationen zum Cup und zur Anmeldung:

➤ www.akbw.de > **Wir über uns** > **Kammerbezirk Karlsruhe > Baden-Baden/Rastatt**

Bauhaus lebt!

Von Alya Rapoport (Projektgruppe AiP/SiP)



Jeder von uns hat eine Alma Mater. Man kann sie mögen oder nicht, sollte aber trotzdem dankbar für die Zeit sein, in der die eigene Persönlichkeit und der eigene Stil kreiert wurden. Im April bin ich, ebenso wie zahlreiche andere Alumni, nach Weimar gereist, um gemeinsam das 100-jährige Jubiläum unserer Alma Mater zu zelebrieren.

Anlässlich des Jubiläums tagten in Weimar im Rahmen des XIV. Bauhaus-Kolloquiums vom 10. bis 12. April zahlreiche interdisziplinäre Forscherinnen und Forscher. Internationale Architekturtheoretiker, Medienwissenschaftler und Informatiker aus Europa und den USA, um nur einige der breit gefächerten Spezialgebiete zu nennen, setzten sich drei Tage lang, mit der Geschichte des Bauhauses auseinander. Die Diskurse über das eigentliche Erbe des Bauhauses waren mit den vier Paneelen „1919: Die Neuerfindung von Raum und Zeit“, „Bauhaus: Reform der Lebenswelt und gesamtgesellschaftliche Rationalisierung“, „Bauhausmoderne: 100 Jahre Avantgarde?“ und „Entwürfe aus der Welt von morgen“ ebenso verschieden und vielfältig wie die Teilnehmenden.

Happy birthday, Alma Mater!

Das Thema Bauhaus ist immer gegenwärtig, in diesem Jahr jedoch mehr denn je. Gefühlt wirbt jede deutsche Stadt mit diversen Bauhaus-Events. In seiner Willkommensrede zum Kolloquium hat Prof. Dr. Winfried Speitkamp, Präsident der Bauhaus-Universität Weimar, das Bauhaus mit einem Scheinriesen verglichen. Von weit weg scheint es groß und mächtig zu sein, wenn man sich jedoch nähert, sieht man, dass es nur eine Erscheinung war. Der große Name ist aber durchaus kein Nachteil. Durch diesen konnte Weimar viele gute Lehrer und Studierende aus der ganzen Welt für sich gewinnen. Ich selbst bin damals auch wegen des guten Rufs nach Weimar gegangen – ebenso viele meiner Freunde. Und ihrerzeit auch Kandinsky, Moholy-Nagy und viele andere internationale Bauhäusler.

Das Bauhaus war keine Bewegung, es war eine Schule – jedoch eine sehr bedeutende, die unseren Lebensstil verändert hat. Die Bauhaus-Universität Weimar lebt die Idee des Bauhauses weiter und bietet seit dem letzten Wintersemester das Bauhaus-Semester an, bei dem die Erstsemestler aller Studiengänge komplett offen und frei aus dem Seminarangebot aller Fakultäten Fächer wählen können. So arbeiten IT-ler mit Produktdesignern zusammen, Architekten mit Medienkünstlern, Bauingenieure mit Urbanisten. Ein klarer Vorteil für die Generation der Generalisten, die mehr Einblicke in die Arbeit anderer Projektteilnehmer und -teilnehmerinnen erhalten. Eine Zusammenarbeit wird so von Anfang an gefördert.

Ein Viertel der Studierenden ist aus anderen Ländern, viele Fächer finden in englischer Sprache statt. Vorbildlich interdisziplinär und international. Vorbildlich Bauhaus?

Der Höhepunkt des Kolloquiums war das Bauhausfest am 12. April, genau 100 Jahre nach der Veröffentlichung des Bauhaus-Mani-

ifests. Unter dem Motto „Republik der Geister!“ verwandelten die Hochschule für Musik Franz-Liszt und die Bauhaus-Universität Weimar den Campus zu einer Bühne der Kunst, der Freiheit, der Zusammenarbeit. Die Stadt feierte und wir feierten mit. Happy birthday, Alma Mater!

Das tatsächliche Bauhaus-Erbe

Was heißt es für mich, Bauhäuslerin zu sein? Was können wir jungen Architektinnen und Architekten vom Bauhaus lernen? Nach vielen Vorträgen und Gesprächen mit den Kolloquiumsteilnehmern, Professoren und Alumni ist mir eines klar geworden: Das größte Bauhaus-Erbe ist kein physisches Objekt. Es ist weder das Haus am Horn in Weimar, noch sind es die Meisterhäuser in Dessau oder die Weissenhofsiedlung in Stuttgart. Das größte Bauhaus-Erbe ist das, was das Bauhaus immer ausgezeichnet hat und von der ganzen Welt unterscheidet. Es ist die Neugier, die Interdisziplinarität, die Internationalität und der Mut, das Alte zu hinterfragen und etwas Neues zu beginnen; zu experimentieren und vielleicht auch mal zu scheitern. Aber wichtig ist das Machen. Deshalb: Jung und Alt, habt den Mut! Bauhaus lebt! □



NÄCHSTES AIP/SIP-TREFFEN

Habt den Mut und kommt zu unseren Treffen! Das nächste Mal ist die Projektgruppe AiP/SiP am 12. Juni um 18.30 Uhr im Haus der Architekten in Stuttgart zu finden.

📌 [facebook.com/akbw.de](https://www.facebook.com/akbw.de)
> Gruppen

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Arheidt, Gerd, Karlsruhe, **84** | **Auer**, Fritz, Stuttgart, **86** | **Balkow**, Werner Dietrich, Weil am Rhein, **89** | **Bauer**, Wolfgang, Ochsenhausen, **88** | **Bäumler**, Günter, Ulm, **82** | **Bayne**, Gernot, Karlsruhe, **83** | **Bender**, Erwin, Gernsbach, **86** | **Beutelspacher**, Gerhard, Paulsbad, **82** | **Bleher**, Manfred, Remseck, **82** | **Böhnke**, Lutz, Reutlingen, **80** | **Bräundel**, Horst, Murr, **80** | **Brunnert**, Hans-Georg, Stuttgart, **83** | **Buchenau**, Volker, Karlsruhe, **80** | **Buchweitz**, Hans, Dettingen, **87** | **Buck**, Felix, Ertingen, **80** | **Buckenmaier**, Horst, Bisingen, **80** | **Diehl**, Hermann, Mannheim, **83** | **Dieterle**, Werner, Pforzheim, **92** | **Dolmetsch**, Paul Ludwig, Metzingen, **84** | **Dunkl**, Walter, Waiblingen, **92** | **Eckerle**, Heinz, Korntal-Münchingen, **88** | **Ernst**, Eugen Gottlob, Sasbach, **83** | **Falk**, Otto, Pfedelbach, **84** | **Fröhlich**, Manfred, Mannheim, **83** | **Geiger**, Walter, Filderstadt, **82** | **Geitner**, Michael, Staufen, **87** | **Geramanis**, Nicolas, Stuttgart, **82** | **Germann**, Dieter Alfred, Schwä-

bisch Gmünd, **80** | **Gfrör**, Heinz, Wendlingen, **89** | **Grimme**, Dieter, Flein, **91** | **Hailer**, Hans Peter, Karlsruhe, **84** | **Hentsch**, Herbert, Laufenburg, **94** | **Hermann**, Walter, Stuttgart, **83** | **Hieber**, Erich, Stuttgart, **81** | **Hosch**, Dieter, Stuttgart, **81** | **Huck**, Paul, Offenburg, **83** | **Kärcher**, Hanns, Reutlingen, **87** | **Kaufmann**, Helmut, Titisee-Neustadt, **87** | **Klemm**, Heinrich, Stuttgart, **82** | **Knapp**, Norbert, Neckargemünd, **84** | **Knoll**, Wolfgang, Stuttgart, **82** | **Korn**, Dieter, Leonberg, **80** | **Kugler**, Kurt, Linkenheim-Hochstetten, **84** | **Kunisch**, Georg, Aichwald, **84** | **Leiber**, Gottfried, Karlsruhe, **90** | **Loos**, Hans, Balingen, **87** | **Maier**, Herbert, Neuenburg, **93** | **Möhrle**, Anton, Ravensburg, **90** | **Müller**, Gero, Göppingen, **87** | **Natter**, Hannelore, Göppingen, **81** | **Nistler**, Gerhard, Künzelsau-Garnberg, **88** | **Oehm**, Hans-Jörg, Freiburg, **80** | **Oelssner**, Ulrich, Dornach, **86** | **Oeter**, Albrecht, Parsberg, **85** | **Ortel**, Rudolf, Nürtingen, **89** | **Petermann**, Erich, Karlsruhe, **92** | **Plevan**, Ranko, Gärtringen, **84** | **Probst**, Ulrich, Waiblingen, **95** | **Raabe**, Horst, Karlsruhe, **80** | **Rädle**, Dieter, Ravensburg, **81** | **Raschek**, Helmut, Bad Schönborn, **91** | **Rentschler**, Lothar, Karlsruhe, **80** | **Ripple**, Alfred, Eningen, **83** | **Schäfer**, Edwin, Karlsruhe, **80** | **Scheu**, Horst, Eberdingen, **91** |

Schilling, Paul, Rottenburg, **82** | **Schmitt**, Günther, Weinheim, **84** | **Schramm**, Walter, Denzlingen, **87** | **Schube**, Walter, Bietigheim-Bissingen, **85** | **Schuckenhömer**, Reinhard, Göppingen, **85** | **Schulz**, Werner, Nürtingen, **81** | **Schupp**, Max, Tettang, **88** | **Schwarzer**, Gerhard, Pforzheim, **85** | **Skakun**, Igor, Offenburg, **84** | **Smykala**, Eugen Georg, Villingen-Schwenningen, **82** | **Späth**, Dieter, Stuttgart, **80** | **Stedler**, Hans-Jürgen, Aichwald, **82** | **Sternemann**, Hugo, Sinsheim, **85** | **Stintz**, Klaus, Karlsruhe, **86** | **Strohm**, Bruno, Friedrichshafen, **81** | **Stuckert**, Alfred, Titisee-Neustadt, **82** | **Thoma**, Richard, Todtnau, **84** | **Trinkner**, Alfred, Löchgau, **83** | **Voglis**, Elie, Stuttgart, **83** | **Warnatzsch**, Peter, Mulfingen-Buchenbach, **88** | **Waßmer**, Egon, Sasbach, **92** | **Weber**, Gerhard, Stuttgart, **83** | **Weimar**, Peter, Flein, **85** | **Weisser**, Kurt, Freudenstadt, **85** | **Wiedmann**, Vinzenz, Reinstetten, **82** | **Zähringer**, Egon, Friedrichshafen, **82** | **Zivkov**, Stevan, Rimbach, **80**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Professor Hans-Dieter Kaiser

* 27. April 1940 † 1. Mai 2019

M

it Trauer und Bestürzung haben wir erfahren, dass unser verehrter Kollege und langjähriger Kammergruppen-Vorsitzender Stuttgart Nord, Prof. Hans-Dieter Kaiser am 1. Mai – vier Tage nach seinem Geburtstag – im Alter von 79 Jahren, überraschend verstorben ist. Er ist mitten aus dem vollen Leben gegangen, hat in den Tagen zuvor noch Veranstaltungen besucht, Tennis gespielt und ging mit der Familie ins Restaurant. Wir denken gerne an seinen freundschaftlichen Umgang, an seinen immer verfügbaren Humor und an sein großes Engagement für die Architektur, auch für alle Belange der Architektenkammer. Eines seiner Hauptinteressen war der Wohnungsbau. Es ging ihm um (Zitat) „qualifizierte Normalität“ mit besonderem Augenmerk auf die Gestaltung des Wohnumfeldes. Projekte, die ihm besonders am Herzen lagen, waren die Sonnensiedlung Egert in Esslingen-Zell, das Wohnquartier Birkhof-Ost in Stuttgart-Vaihingen, das Wohnquartier Maier'sche Gärtnerei in Bamberg und – als öffentliches Bauwerk – das Evangelische Gemeindezentrum in Lorch-Waldhausen.

In seiner langjährigen Tätigkeit als Hochschullehrer an der HfT Stuttgart, die er mit Leidenschaft ausgeübt hat, prägte er Generationen junger Architektinnen und Architekten, war beliebt und geachtet.

Darüber hinaus hatte sein Engagement auch eine politische Dimension, was unter anderem durch seine Tätigkeit bei „Architekten und Architektinnen für K21“ zum Ausdruck kam.

Wir behalten ihn in Erinnerung als einen vorbildhaften Architekten, sehr guten Zeichner, erfahrenen Preisrichter, streitbaren Diskutant und unermüdlichen Fragensteller, dessen hoher Sympathiefaktor ihn so gewinnend machte.

Seiner Frau und der Familie sei Kraft und Zuversicht für die kommende Zeit gewünscht.

*Für die FÜNF Stuttgarter Kammergruppen
Freimut Jacobi*

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Auch, Jessica, M.Eng., Stadtplanung, Stuttgart, 15.03.19 | **Chang**, Hsin-Yu, M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.04.18 | **Heller**, Julia, M.Eng., Stadtplanung, 01.04.19 | **Missel**, Sabrina, M.A., Architektur, 01.04.19 | **Mitkova**, Mariya Emilova, B.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Nathan**, Natasha Neera, M.Sc., Architektur, 01.02.19 | **Ott**, Angelina, B.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Pharrachova**, Renata, B.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Schneider**, Benedikt, B.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Syrmoglou**, Petros, Architektur, Schwäbisch Gmünd, 01.06.18 | **Wilkens**, Jasmin, M.A., Architektur, 01.12.18

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Glück, Alexander Felix, M.A., Architektur, Dossenheim, 01.04.19 | **Rentschler**, Andrea, Reg.-Baumeisterin Dipl.-Ing., Stadtplanung, 01.04.17 | **Flögel**, Philip, M.Sc., Stadtplanung, 14.01.19

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Fischer, Julia, M.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Jendrossek**, Anthony Bernard, M.A., Innenarchitektur, Offenburg, 01.04.19 | **Keller**, Vanessa, B.A., Architektur, 18.03.19 | **Luckert**, Pia, Dipl.-Ing., Architektur, Freiburg, 01.04.19 | **Ohl**, Sarah-Inti, B.A., Innenarchitektur, Freiburg, 01.04.19 | **Pérez Escudero**, Luis, Architektur, 01.04.18 | **Schneider**, Christina, M.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Sütterlin**, Meike, M.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Ulumaskan**, Fatma, B.Sc., Architektur, Lahr, 01.04.19 | **Yahya Ismael**, Barez, Architektur, Konstanz, 01.03.19

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Brugger, Jasmin Julia, M.Sc., Architektur, 01.04.19 | **Frank**, Anita, M.A., Architektur, 01.04.19 | **Gräter**, Lea-Sophie, M.Eng., Stadtplanung, 01.04.19 | **Tamer**, Merve, B.A., Architektur, Beimerstetten, 01.03.19 | **Wieland**, Anja, M.A., Architektur, 01.03.19

Architektur Bezirk Stuttgart

Altintas, Burcin, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Deigendesch**, Wolfgang, M.Sc., angestellt privat | **Goradza**, David, M.Sc., angestellt privat | **Kuderer**, Florian, M.Sc., angestellt privat, Schorndorf | **Lohse**, Katrin, B.Sc., angestellt privat | **Lux-Hartenburg**, Christiane, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Stuttgart | **Massourides**, Dimitris, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Mayer**, Saskia, M.Sc., angestellt privat | **Otte**, Aline Viola, Dipl.-Ing., frei | **Pohl**, Göran, Dipl.-Ing., frei, Stuttgart | **Rebholz**, Gregor, M.A., angestellt privat, Stuttgart | **Rehberg**, Stefanie, M.Sc., angestellt privat | **Reick**, Christine, Dipl.-Ing., ange-

stellt privat | **Said**, Khalid, Dipl.-Ing., frei, Stuttgart | **Schönhaar**, Gernot, Dipl.-Ing. (FH), frei, Denkerdorf | **Stirmlinger**, Carmen, M.Sc. RWTH, angestellt privat | **Tremel**, Simon, M.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Altuntas, Sinan, M.Sc., angestellt privat | **Dineva**, Svetlana, Dipl.-Ing., angestellt privat, Karlsruhe | **Heid**, Valentin, Dipl.-Ing., frei, Ettlingen | **Heinzelmann**, Heike, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Freudenstadt | **Kiefer**, Nikolai, B.A., angestellt privat | **Römer**, Victoria, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Singer**, Reinhard, Dipl.-Ing., frei, Karlsruhe | **Sliz-Przygoda**, Hanna Alicja, M.Sc., angestellt privat, Weingarten (Baden) | **Speicher**, Hans, Dipl.-Ing., frei, Karlsruhe | **Szymanska**, Natalia, angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Caré, Dario, M.A., frei, Konstanz | **Degen**, Nils, M.A., angestellt privat | **Hristov**, Ivo, angestellt privat, Kehl | **Kirsch**, Nanda, M.Sc., angestellt privat | **Lübbbers**, Werner, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Lauchringen | **Müller-Pätzig**, Sebastian, M.Sc., angestellt privat, Lörrach | **Osterhage**, Mathis, angestellt privat | **Slezakova**, Lenka, angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Moser, Nadine, M.A., angestellt privat | **Nadler**, Lisa, B.A., angestellt privat | **Stäblein**, Ulla, B.A., frei

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Di Tommaso, Francesca, B.A., frei, Teinenbronn | **Gross**, Elena, M.A., angestellt privat, Stuttgart | **Mecik**, Paulina, M.A., angestellt privat | **Nagel**, Sandra, M.A., angestellt privat, Stuttgart | **Scalici**, Sandra, M.A., angestellt privat, Stuttgart | **Vanca**, Mihai, angestellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Schuster, Theresa, B.Eng., angestellt privat | **Sigloch**, Paul, M.Sc., angestellt privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Fink, Peter, Dipl.-Ing. (FH), frei, Ulm | **Pohl**, Göran, Dipl.-Ing., frei, Stuttgart | **Schwake**, Adrian, M.Eng., angestellt privat | **Uster**, Katja, M.Eng., angestellt privat

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Neueintragungen

Fachlisten

Fachpreisrichter

Elliger, Klaus, Karlsruhe

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter

 www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Eintragung in Fachlisten

Wettbewerbe

Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur

deutscher
nachhaltigkeitspreis

Bewerbung noch bis 7. Juni

Zum siebten Mal suchen in diesem Jahr die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e. V. und die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. nach Gebäuden, die sich durch eine hohe gestalterische Qualität, innovative Lösungen und eine ganzheitliche Nachhaltigkeit auszeichnen. Erstmals firmiert der Wettbewerb in diesem Jahr unter dem Namen „Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur“. In der Jury ist auch AKBW-Präsident Markus Müller.

Ab 2019 prämiert der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Architektur herausragende und beispielhafte Leistungen der Architektur, die auf Basis der drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie, Soziales – entwickelt wurden und darüber hinaus eine hohe innovative und gestalterische Qualität aufweisen. Am Wettbewerb teilnehmen können Architektinnen und Architekten, Bauherrschaften oder Nutzerinnen und Nutzer mit Neubauten oder Bestandsgebäuden in Deutschland. □

Weitere Informationen

 www.nachhaltigkeitspreis.de

Remstalgartenschau und BUGA: die AKBW ist präsent

Vernissagen, Ausstellungen und eine Architektenschaft zum Anfassen sonntags auf der Bundesgartenschau Heilbronn

Von Anja Chwastek

Wohnen ist für jeden von uns ein existentielles Grundbedürfnis. Doch wie kann es gestillt werden, wenn Wohnraum zunehmend knapp wird und Mieten sowie Immobilienpreise immer weiter ansteigen? Ob Mehrgenerationen-Quartier, Cluster-Wohnen, umgebaute Schule oder Miethäuser-Syndikat: eine Wanderausstellung der Architektenkammer Baden-Württemberg zeigt Alternativen auf. „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“ ist vom 25. Juni bis 7. Juli im Treffpunkt Baden-Württemberg auf der Remstal Gartenschau im Bürgerzentrum in Waiblingen zu sehen. Ausstellungspartner in diesem Zeitraum sind das Regierungspräsidium Stuttgart mit „Wir bringen alle an einen Tisch“ und Zukunft Altbau mit dem Sanierungsmobil. Ab 8. Juli reist die Ausstellung weiter zum Rathaus in Kernen im Remstal, so dass Sie auch dort die Chance für Besichtigung haben.

Eröffnet wird die Ausstellung in Waiblingen mit einer Vernissage am 26. Juni um 14.30 Uhr. Sie sind herzlich dazu eingeladen! □

zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg

Ausstellung der Architektenkammer Baden-Württemberg
25. Juni bis 7. Juli, Vernissage: 26. Juni, 14.30 Uhr, Eintritt frei
Remstal-Gartenschau – Bürgerzentrum Waiblingen
Treffpunkt Baden-Württemberg, An der Talau 4, Waiblingen

Ebenfalls präsent ist die Architektenkammer auf der BUGA in Heilbronn. Zusammen mit BDA und bdla ist sie im Schaufenster Baukultur in der Stadtausstellung zu finden. Dort sind hintereinander drei unterschiedliche Ausstellungen von BDA, bdla und AKBW zu sehen. Wir würden uns freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Besonderer Dank gilt den Architekt*innen, Landschaftsarchitekt*innen und Stadtplaner*innen, die sonntags als Ansprechpartner für interessierte BUGA-Gäste vor Ort ihren Berufsstand vertreten. Einige bereichern diese Architektur-Sonntage sogar mit Vorträgen und Workshops. □

Schaufenster Baukultur

Gebäude J4 in der Stadtausstellung, Punkt 80 im BUGA-Lageplan
BDA | Hugo Häring Landespreis 2018
noch bis 18. Juni

bdla | Grüne Infrastruktur – von grau zu grün
19. Juni – 6. August, Vernissage: 19. Juni, 18 Uhr

AKBW | zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg
7. August – 6. Oktober, Vernissage: 7. August, 18 Uhr
Öffnungszeiten: Mo-Sa, 9-17 Uhr, So 10-16.30 Uhr

Shaping Society

Karlsruher Architekturvorträge im Sommersemester 2019

Mit dem Thema „Shaping Society“ feiert die von den Architekturstudierenden des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) organisierte Vortragsreihe ihr fünfjähriges Bestehen. Erneut wurden ausgewählte Architektur- und Stadtplanungsbüros eingeladen, zu einer aktuellen Themenstellung zu referieren, um den Diskurs anzuregen. In diesem Sommersemester liegt der Fokus auf dem architektonischen Umgang mit gesellschaftlichen und politischen Fragen: Wie kann Architektur Veränderungen in gesellschaftlichen Strukturen initiieren und Impuls für einen Wandel in bestehenden Sozialstrukturen sein? Kann Architektur Einfluss nehmen? Kann sie verbinden, Mehrwerte schaffen, unterstützen, einladen mitzugestalten und Gleichgewicht

schaffen? Kann Architektur politisch sein und somit die Gesellschaft formen? □

Skizzenwerk – Shaping Society

KIT-Fakultät für Architektur, Egon-Eiermann-Hörsaal, Englerstraße 7, Karlsruhe
jeweils mittwochs um 18 Uhr

Die Vorträge sind als Fortbildung anerkannt.

5. Juni | **On/Off** (DE) | Anika Neubauer

12. Juni | **MVRDV** (NL) | Winy Maas

19. Juni | **Teleinternetcafe** (DE) | Marius Gantert

26. Juni | **Umschichten** (DE) | Peter Weigand

3. Juli (SKIZZENWERK in Kooperation mit a*komm) | **Constructlab** (DE) | Alexander Römer

10. Juli | **Tatiana Bilbao Estudio** (MX) | Tatiana Bilbao

VERANSTALTUNGSHINWEIS

FIELD SOCCER TOUR 2019

DAS FUSSBALLTURNIER FÜR ARCHITEKTEN & PLANER



KLN
05./06.07.
2019

STR
19./20.07.
2019

HAM
13./14.09.
2019

jetzt anmelden unter

www.fieldsoccer.info

IFBau aktuell

Zeichnen
Energieeffizienz
Immobilienberatung

Qualitätssicherung beim energieeffizienten Bauen (ESF)

19221 | Do, 4. Juli, 9.30-17 Uhr | FR

Das Seminar stellt die wesentlichen Stationen der Qualitätssicherung aus energetischer Sicht heraus und macht deutlich, warum und auf welche Weise Planerinnen und Planer in besonderem Maße diese Aufgaben wahrnehmen sollten.

Stefan Horschler, Architekt

Schadstoffe und Risikostoffe im Gebäude (ESF)

19238 | Mo, 8. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Der Referent erläutert Methoden für die Datenermittlung und Nachweisführung für die Risikopotenziale bestimmter Inhaltsstoffe. Die methodische Vorgehensweise im Bauprozess wird aufgezeigt und eingeübt.

Holger König, Architekt

Der Architekt als Projektsteuerer (ESF)

19336 | Mo/Di, 8./9. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Die Fortbildung stellt praxisorientiert die Gesamtheit der Aufgaben und Leistungen der Projektsteuerung dar. Im Anschluss werden Sie in der Lage sein, eigenständig Teilaufgaben der Projektsteuerung wahrzunehmen.

Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Ber. Ingenieur

Immobilienberatung IV – Verkauf von Immobilien (ESF)

19434 | Mi/Do, 10./11. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Das Modul qualifiziert Sie, Eigentümer beim Objektverkauf professionell zu beraten bzw. eine Immobilienmaklertätigkeit aufzubauen.

Eva Karcher, Juristin und Immobilien-Trainerin
Amir Dalati, Immobilienmakler
Sascha Herget, Immobilienmakler

Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (ESF)

19531 | Fr, 12. Juli, 9.30-17 Uhr | FN

Eigene Schadens- und Haftungsfälle können existenzbedrohend sein. Aus Schäden anderer zu lernen, hilft eigene Fehler zu vermeiden.

Helmut Stötzler, Freier Architekt, ö.b.u.v. SV
Sabine Ebner-Köppl, Rechtsanwältin
Ralf Gallenmiller, Vers.büro Wolfgang Ott

Energetische Sanierungskonzepte (ESF)

19228 | Mi, 17. Juli, 9.30-17 Uhr | KA

Anhand praktischer Beispiele zeigt Ihnen die Dozentin die Zusammenhänge zwischen Kosten und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen unter Berücksichtigung der gängigen Förder- und Finanzierungsinstrumente auf.

Petra Lea Müller, Architektin

Kostenplanung für Experten (ESF)

19417 | Mi, 17. Juli, 9.30-17 Uhr | FN

Das Seminar informiert umfassend über die Verfahrensweisen bei der Kostenplanung unter Bezug auf die Regelungsinhalte der DIN 276 in der Neufassung von 2018. Dabei geht es auch um Schnittstellen zur HOAI 2013.

Werner Seifert, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger

Lüften mit Konzept (ESF)

19229 | Do, 18. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Welche Konsequenzen hat die Lüftungsnorm DIN 1946-6 für die Arbeit von Architektinnen und Architekten? Sie fordert für Neubauten und Bestandssanierungen ein Lüftungskonzept, in dem der Planer nachzuweisen hat, auf welche Weise die erforderlichen Luftwechsel sichergestellt werden können.

Petra Lea Müller, Architektin

Workshop Architekturillustration I – Handzeichnen (ESF)

19135 | Fr/Sa, 19./20. Juli, 9.30-17 Uhr | KA

Die Referentin erläutert die wichtigsten Zusammenhänge in der Perspektivlehre, lässt Sie räumliche Situationen zeichnerisch erfassen und unter stilistischen Gesichtspunkten zu einer professionellen Illustration aufarbeiten.

Sabine Heine, Architekturillustratorin

Mut zum Stift – Zeichenworkshop (ESF)

19142 | Fr/Sa, 19./20. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Theoretische Einführungen in die Grundlagen des freien Zeichnens mit Fokus auf Architektur und Raumdarstellungen wechseln sich an beiden Tagen mit praktischen Handzeichnenübungen ab, sowohl am Schreibtisch als auch im Stadtraum.

Thomas Werneke, Bildhauer und Zeichner

Vertiefungsseminar Brandschutz und Bestandsschutz (ESF)

19549 | Do, 25. Juli, 9.30-17 Uhr | FN

Sie erhalten mehr Sicherheit in der brandschutztechnischen und -rechtlichen Bewertung von Gebäuden sowie eine höhere Kompetenz in der Diskussion mit den Baurechtsbehörden.

Manfred Busch, Baudirektor
Dr. Ulrich Max, Ingenieur für Brandsicherheit

Bei allen Kursen mit dem

Zusatz (ESF) ist unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent möglich.

Antragsformulare finden Sie unter

 **www.ifbau.de > Förderprogramme für die Weiterbildung > ESF-Fachkursförderung**



© Kiltz Kazmaier Architekten, Kirchheim/Teck

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
3.6.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Stressmanagement (19638)	8	235,- 175,-
3.6.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung Dachräume planen und realisieren (19158)	4	135,- 105,-
3.6.	18-21.15 Uhr	Stadthalle, Waldshut	Vertiefung VOB/B – unter Berücksichtigung des neuen Bauvertragsrechts (19346)	4*	115,-
4.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baukonstruktive Details beim Barrierefreien Bauen (19162)	8	275,- 215,-
4.+5.6.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Besprechungen effektiv und effizient führen (19735)	16	520,- 400,-
5.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Wärmedämm-Verbundsysteme (19219)	8*	275,-
5.6.	18-21.15 Uhr	Kornhaussaal/Stadtbücherei, Ravensburg	Barrieren überwinden am und im Denkmal (19169)	4	115,- 85,-
6.+7.6.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Mut zum Stift – Zeichenworkshop (19126)	16	520,- 400,-
12.+13.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Immobilienberatung III – Nutzung und Verwaltung von Immobilien (19433)	16*	520,-
12.+13.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Englisch für Architekten (19732)	16	520,- 400,-
12.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Durchsetzung am Bau und im Projekt (19717)	8	235,- 175,-
13.+14.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Projektleitung: Auf dem Weg zum persönlichen Führungsstil (19718)	16*	520,-
19.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Basiswissen Bauleitung – Teil I (19326)	8	235,- 175,-
24.6.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Rechtssicher durch die Leistungsphasen (19544)	8	235,- 175,-
24.6.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Ihr Auftritt als Architektin (19744)	4*	135,-
24.6.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Erfolgreich zur denkmalschutzrechtlichen Genehmigung (19533)	4	135,- 105,-
25.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Glas im Bauwesen (19236)	8*	275,-
26.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Störungen im Bauablauf erkennen, vermeiden, bewerten, abwehren (19338)	8	275,- 215,-
26.6.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Passivhäuser entwerfen (19130)	8	235,- 175,-
26.6.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Trockenbau – Konstruktion und Brandschutz (19216)	8	275,- 215,-
26.6.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisseminar zu aktuellen Themen der LBO (19537)	4	135,- 105,-
27.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Fußbodenplanung für Architekten und Bauleiter (19125)	8	275,- 215,-
27.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Basiswissen Bauleitung – Teil II (19327)	8	235,- 175,-
27.+28.6.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Objektüberwachung und Sicherheit am Bau (19329)	16	480,- 360,-
ab 28.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang: Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV – nach RAB, Anlage C (19806)	32*	1150,-
28.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Pflegeheime planen und modernisieren (19151)	8*	275,-
28.6.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Kooperative Projektplanung – ein strategischer Prozess (19340)	8*	275,-
1.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Grundlagen Dachräume entwerfen und konstruieren (19159)	8	235,- 175,-
1.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die Zulässigkeit von Vorhaben (19551)	4*	135,-
2.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertragsgestaltung und Haftung mit der HOAI 2013 (19642)	8	235,- 175,-
2.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Streitkultur in Architekturbüros (19734)	8	235,- 175,-
2.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Optimale Selbstorganisation für Architekten (19723)	8	235,- 175,-
2.7.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Einführung in die Kostenplanung (19408)	8	235,- 175,-
2.7.	18-21.15 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Die genehmigungsfähige Planung (19530)	4*	135,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Uhrzeit	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Ort	Veranstalter
bis 13.6.	Ausstellung zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg	Neues Rathaus, Eingangsfoyer, Marktplatz 1, Pforzheim	KG Pforzheim/Enzkreis
28.6./19 Uhr	Das Bauhaus - ein Ort der Emanzipation	Haus der Architekten, Stuttgart	Architektinnen in der Kammer
28.6./19 Uhr	Grillabend – Architektenstadtfest	Züblinparkhaus, Lazarettstraße 5, Stuttgart	FÜNF Stuttgarter Kammergruppen
29.6.	Tag der Architektur – Räume prägen	Baden-Württemberg	Architektenkammer Baden-Württemberg

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm

Viel zu bieten, aber nicht alles ist Bauhaus

Zwei Ausstellungen in der Weissenhofsiedlung Stuttgart

Von Maren Kletzin

Ein Streifzug durch die Stuttgarter Weissenhofsiedlung ist immer eine Unternehmung wert. Neben dem Weissenhofmuseum und der Siedlung selbst gibt es hier aber auch zwei Ausstellungsräume zu entdecken.

In der Architekturgalerie am Weissenhof im Haus Peter Behrens widmet sich „Heike Klussmann. In between“ der Frage, wie neue Materialsysteme und Methoden ihrer Herstellung im Spannungsfeld von Kunst, Architektur und Technologien neu gedacht werden können. Angeknüpft wird hier an den Anspruch des Bauhauses, Gestaltung von Grund auf neu zu denken. Die Stärke künstlerischen Handelns liegt im Spannungsverhältnis zwischen autonomem Vorgehen und einer Auseinandersetzung mit den realen Bedingungen unserer Welt.

Fast direkt gegenüber der Architekturgalerie befindet sich die Weissenhofwerkstatt im Haus Mies van der Rohe. Auch hier gibt es eine Ausstellung – eine, die einen Blick auf die Herkunft und Vielfalt

der Architekturmoderne wirft: Wie viel Bauhaus steckt wirklich in der 1927 errichteten Wohnsiedlung? Welche Berührungspunkte gibt es mit Dessau? Gibt es den Bauhausstil überhaupt? □

Nicht alles ist Bauhaus.

Die Weissenhofsiedlung im Kontext ihrer Zeit

bis 21. Juli in der Weissenhofwerkstatt im Haus Mies van der Rohe
Am Weissenhof 20, Stuttgart

Öffnungszeiten: Sa, So und feiertags 12-17 Uhr

Führungen: 2. Juni und 21. Juli, jeweils 12, 13 und 14 Uhr, Eintritt frei

📄 www.weissenhofmuseum.de

Heike Klussmann. In between

bis 7. Juli in der Architekturgalerie am Weissenhof
Am Weissenhof 30, Stuttgart

Öffnungszeiten: Di bis Fr 14-18 Uhr, Sa + So 12-18 Uhr, Eintritt frei

📄 www.weissenhofgalerie.de

Von der elitären Fiktion zur demokratisierten Idee

Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt

Der Neue Mensch war bis zum ersten Weltkrieg eine elitäre Fiktion“, ist auf der Ausstellungstafel zu lesen und weiter: „Erst im Neuen Frankfurt wurde die Idee demokratisiert. Die neuen Wohnungen, Schulen, Kindergärten und Schwimmbäder boten die von Licht, Luft und Sonne bestimmte Umwelt, die den Stadtbewohner zum neuen Menschentyp werden lässt – so die Hoffnung der Architekten.“

In den 1920er Jahren konstituierte sich in Frankfurt am Main ein beispielloses Programm baulicher und kultureller Erneuerung, das unter dem Namen „Neues Frankfurt“ in die Kulturgeschichte einging. Unter Oberbürgermeister Ludwig Landmann und seinem Stadtbaurat Ernst May nahm hier die Moderne als Lebensform Gestalt an.

Im Kern des Projekts stand ein beispielhaftes Wohnungs- und Städtebauprogramm von internationaler Ausstrahlung. Anhand von Fotos, Modellen und Texten lässt die Ausstellung diese spannende Epoche wieder lebendig werden. □

Neuer Mensch, neue Wohnung.

Die Bauten des Neuen Frankfurt 1925 – 1933

bis 18. August im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt
Schaumainkai 43, Frankfurt am Main

Öffnungszeiten: Di, Do bis So 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr

Weitere Informationen:

📄 www.dam-online.de